

# Konzeption

Kinderland Krippe Bad Tölz
General-Patton-Str. 36a
83646 Bad Tölz

Kinderland Weyarn GmbH
Februar 2026

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort

**„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“**

Maria Montessori

**„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“**

Astrid Lindgren

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort

## Inhalt


**DER TRÄGER ..... 4**

**VORWORT DES TRÄGERS ..... 5**

**1. DEFINITION UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN ..... 6**

**2. RAHMENBEDINGUNGEN ..... 9**

2.1. Träger ..... 9
2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten ..... 10
2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte ..... 11
2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung ..... 12
2.5. Sicherheit und Hygiene ..... 15
2.6. Krankheit des Kindes ..... 15
2.7. Kinderschutz ..... 16
2.8. Unser pädagogisches Konzept ..... 18

**3. INKLUSION ..... 19**

3.1. Unser Verständnis von Inklusion ..... 19
3.2. Rechtsgrundlagen ..... 20
3.3. Unser Bild vom Kind ..... 23
3.4. Inklusion im pädagogischen Alltag ..... 25
*3.4.1. Partizipation ..... 25*
*3.4.2. Teilöffnung ..... 25*
3.5. Team und interdisziplinäres Netzwerk ..... 28
3.6. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ..... 28

**4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER KRIPPE ..... 30**

4.1. Leitbild/Leitgedanke der Kinderlandkrippe ..... 30
4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderlandkrippe ..... 32
4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe ..... 32
*4.3.1. Die Eingewöhnung ..... 32*
*4.3.2. Der Tagesablauf in der Krippe ..... 36*
*4.3.3. Der situationsorientierte Ansatz ..... 38*
*4.3.4. Das Lernen in Teilschritten ..... 38*
*4.3.5. Das Spiel ..... 38*
*4.3.6. Teilöffnung in der Krippe – Sicherheit und Geborgenheit als Basis ..... 39*
*4.3.7. Digitale Medien ..... 39*
*4.3.8. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte ..... 40*
***4.3.9. Beobachtung, Entwicklungsdokumentation und Evaluation ..... 44***
4.4. Pädagogische Zusatzangebote im Haus/Heilpädagogische Förderung/Integration ..... 45

**5. ELTERNARBEIT/ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ..... 47**

5.1. Erziehungspartnerschaft ..... 47
5.2. Elternabende ..... 48
5.3. Elterngespräche ..... 48
5.4. Eltern helfen und gestalten mit ..... 49
5.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument ..... 49
5.6. Informationen ..... 49

**6. KOOPERATION GRUPPENÜBERGREIFEND, MIT WEITERFÜHRENDEN/ ANDEREN EINRICHTUNGEN, SPEZIAL- UND FACHDIENSTEN ..... 50**

**7. QUALITATIVE WEITERENTWICKLUNG/FORTSCHREIBUNG DES KONZEPTS ..... 51**

**8. LÖSUNGSMANAGEMENT IN UNSEREN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN ..... 52**

# Der Träger

**Kinderland Weyarn GmbH**
Mangfallweg 23
83629 Weyarn

**Geschäftsführende Gesellschafter:**
**Petra Götzenberger**

**Kinderland Verwaltung**
Schlierseer Straße 6
83629 Weyarn-Thalham

Telefon 08020 90822-0
Fax 08020 90822-29
E-Mail: mail@kinderland-weyarn.de
www.kinderland-weyarn.de

## Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, unsere Werte und unsere Visionen zu geben. Als Träger liegt uns besonders am Herzen, Ihnen zu zeigen, wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern, die frühkindlichen Bildungsimpulse des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans umsetzen und etablieren sowie soziales Verhalten erlernen und einüben.

Unser Kinderland Haus versteht sich als ein Ort, an dem Kinder mit Freude, Neugierde und Vertrauen wachsen können. Dabei stehen für uns Werte wie Individualität, Gemeinschaft, Vielfalt und Chancengleichheit im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig – und so ist auch unser Ansatz, die Bedürfnisse und Stärken jedes Einzelnen zu erkennen und zu fördern.

Diese Konzeption spiegelt unsere pädagogischen Überzeugungen wider. Sie dient als Leitfaden für unser Handeln und als Orientierung für unsere Mitarbeitenden, Eltern und Partner. Gleichzeitig ist sie ein Versprechen: Wir setzen uns mit ganzem Herzen dafür ein, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen und spielerisch lernen können.

Ein besonderes Merkmal unserer Arbeit ist das Engagement und die Leidenschaft unseres Teams. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt seine individuellen Talente und Ressourcen mit ein, um unsere Kinderland Einrichtungen zu einem lebendigen und liebevollen Ort des Lernens zu machen. Mit Herz und Verstand tragen sie dazu bei, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen wertvolle Erfahrungen für ihren zukünftigen Lebensweg zu ermöglichen.

Gemeinsam mit Ihnen als Eltern und unseren engagierten Mitarbeitenden möchten wir eine Erziehungspartnerschaft schaffen, die geprägt ist von Vertrauen, Dialog und Wertschätzung. Unsere tägliche Arbeit basiert auf den Grundwerten Respekt, Empathie und liebevolles Verständnis, mit dem Ziel, jedes Kind in seiner Entwicklung optimal zu begleiten.

Als Träger sehen wir uns nicht nur in der Rolle, die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten, sondern auch als Partner und Unterstützer – sowohl für die Familien als auch für unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unser besonderer Dank gilt allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben. Ihr Einsatz und Ihre Ideen sind der Schlüssel zu einer lebendigen und wertvollen pädagogischen Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Petra Götzenberger
Geschäftsführende Gesellschafterin
Kinderland Weyarn GmbH

# 1. Definition und gesetzliche Grundlagen

Das Kinderland Bad Tölz bietet einen Betreuungsrahmen für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Bis zu 72 Kinder verteilt auf 6 Krippengruppen können zeitgleich am Standort Bad Tölz betreut werden. Die gesetzliche Grundlage ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz", die pädagogische Planung und Arbeit orientiert sich am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan".
Innerhalb unseres Betreuungsrahmens bieten wir Plätze für Kinder mit Inklusionsbedarf.





**Art. 19 Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen**
**Ziff. 3** Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung zu ihnen lernen (Ahnert 2010). Frühe Bildungsprozesse sind also eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verbunden." (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz, Weimar. Berlin, 2010)

Auf diesen gesetzlichen Grundlagen basiert unser Bildungs- und Betreuungsauftrag:

**SGB VIII**
**§ 22a Förderung in Kindertageseinrichtungen**
(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

**BayBEP**
**Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG**
„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Die Übertragung dieses Rahmenplans zur Einrichtungskonzeption erfolgt unter Mitwirkung der Eltern, des Einrichtungsteams und des Trägers, die hierbei nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion als Bildungs- und Erziehungspartner zusammenwirken. Die Federführung obliegt der Einrichtungsleitung zusammen mit dem Träger. Die Einrichtungskonzeption schafft die eigentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Erst diese Konzeption schützt und sichert die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung ab. Wichtig ist, die Konzeption für alle transparent zu machen, sie regelmäßig, nach Möglichkeit jährlich, zu evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist somit Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für die Konzeptionsentwicklung und Richtschnur für die Selbstevaluation zugleich."

**AV BayKiBiG**
**§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers**
(2) [1]Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. [2]Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

**Curriculare Grundlagen**

**BayBL**
**Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung**
Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (…).
Die Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen. (S. 17 f.)

**BayBEP**
**Der Plan als Orientierungsrahmen –Handlungsanleitung zu AVBayKiBiG**
„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können." (S. 25 f.)

**U 3 Handreichung**
**Einführung**
„Von Seiten der Praxis wurde wiederholt geäußert, eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren vorzunehmen und zu verdeutlichen, welches Potenzial der Plan für diese Kinder bieten kann (…). Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure" frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen (S. 10).

**Qualitätspolitik**
Das Kinderland verpflichtet sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität des Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an den vorhandenen Bedarf durch ein einrichtungseigenes Qualitätsmanagementsystem.
Alle MitarbeiterInnen (Geschäftsführung/Erziehungs- und weiteres Personal) sind aktiv an dem ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.
Zweimal jährlich finden im gesamten Kinderland die Teamtage statt, deren Inhalt sich aus den Leitungssitzungen unserer Einrichtung ergibt. Organisatorische, strukturelle, pädagogische und konzeptionelle Themen werden besprochen und bearbeitet. Unser hauseigenes Regel- und Prozesswerk wird kritisch überarbeitet und bei Bedarf verändert.
Wir nehmen an den Leiterinnenkonferenzen des Landratsamtes Bad Tölz regelmäßig teil und transportieren die Informationen an alle relevanten Verantwortlichen unserer Einrichtung.
Unseren Eltern wird einmal jährlich im Rahmen einer Elternumfrage eine Stimme zur Wunsch- und Kritikäußerung geboten. Die Ergebnisse dieser fließen in unseren pädagogischen Leitungssitzungen in die Tagesordnung ein, werden ernst genommen und diskutiert. Unsere Kinder befragen wir in wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen, ob es Themen oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.
Nicht zuletzt ist auch unser Elternbeirat ein wichtiges Organ zur Qualitätssicherung. In regelmäßigem Austausch berät sich die EB-Vorsitzende mit der KiTa Leitung. Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.

# 2. Rahmenbedingungen

## 2.1. Träger

Der Träger des Kinderlandes Bad Tölz ist die Kinderland Weyarn GmbH, geführt von der Geschäftsführerin Petra Götzenberger.

Das Kinderland unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, bietet kind- und altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gibt den Eltern allgemeine Hilfestellung bei der Erziehung ihrer Kinder. Das oberste pädagogische Ziel ist, einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu Menschen zu leisten, die sich wohl fühlen, sich in der Welt zurechtfinden und bereit sind, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Die Gruppen werden finanziert durch die kindbezogene Förderung nach Art. 18 Abs. 1 und Art. 22 BayKiBig. Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder, mithilfe eines Beitragsrechners können diese individuell auf unserer Homepage www.kinderland-weyarn.de berechnet werden.

Die Beiträge (Kinderbetreuungskosten, Verpflegungs- und Essenspauschalen sowie Spiel- und Portfoliogeld) sind so berechnet, dass diese auf ein volles Jahr, also 12 Monate, umgelegt sind. Die Beiträge sind auch bei Erkrankung, Urlaub und zu den Schließzeiten 12 Monate konsequent zu bezahlen. Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenem Anlass (z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie oder Pandemie, Erkrankung des Personals … etc.) die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

**Leitung der Einrichtung**
In der Kinderlandstruktur gibt es pro Einrichtung jeweils eine Standortleitung und eine Vertretung. Das sind die Fachbereichsleiter des Fachbereiches Krippe. Diese bilden das pädagogische Leitungsteam und die Ansprechpartner des Hauses in Bad Tölz.

**Standortleitung**
Alexandra Ellmeier (alexandra.ellmeier@kinderland-weyarn.de)

## 2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten




Das Kinderland Bad Tölz ist aktuell täglich von 7:00 Uhr - 17:00 Uhr geöffnet. Auch Erweiterungen des Betreuungszeitraumes bei entsprechendem Bedarf oder andere Öffnungszeiten sind aus triftigen Gründen möglich (z.B. bei Drohung/ Eintritt einer Pandemie, etc.).
Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr. Die Kernzeit ist von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Unsere Abholkorridore sind:

**Abholung vor dem Mittagessen:** **vor 12:00 Uhr**
**Abholung direkt nach dem Mittagessen:** **13:00 Uhr**
**Abholung nach dem Schlaf in der Krippe:** **individuell**
**entsprechend dem Schlafbedürfnis Ihres Kindes ab 14:00 Uhr im Halbstundentakt (wir wecken Ihr Kind nicht aktiv)**

Die Eltern bzw. Erziehungs- und Sorgeberechtigten buchen einen Zeitrahmen für ihr Kind und verpflichten sich, innerhalb dieses Buchungsrahmens ihr Kind in die Einrichtung zu bringen und abzuholen.

In der Krippe dürfen die Kinder aus pädagogischen Gründen die Einrichtung nicht mehr als 10 Stunden pro Tag besuchen. Aufgrund unserer Erfahrungen ist es sinnvoll die Kinder an mindestens 2 aufeinanderfolgenden Tagen zu buchen, ebenso ist die Anwesenheit der Kinder in der Kernzeit pädagogisch wichtig und sinnvoll.

Das Kinderland ist ganzjährig geöffnet bis auf maximal 30 Schließtage und 5 Fortbildungsschließtage pro Jahr. Die Schließtage werden rechtzeitig im Rahmen unserer Jahresplanung zu Beginn des Krippen- bzw. Kindergartenjahres bekannt gegeben und hängen dauerhaft im Kinderland und auf der Homepage aus.

## 2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte

Die Kinder in den Krippengruppen werden jeweils von Sozialpädagogen, Erziehern, pädagogischen Fachkräften und ergänzend von Kinderpflegern und/oder pädagogischen Ergänzungs- und Assistenzskräften betreut. Außerdem unterstützen zeitweise Praktikanten das pädagogische Team.

Unser oberstes Gebot ist es, den Kindern möglichst konstante Bezugspersonen innerhalb der Kerngruppe zur Seite zu stellen. Kerngruppe bedeutet, dass alle Kinder im Kinderland jeweils einer festen Gruppe angehören. Zudem arbeiten wir gruppenübergreifend, so dass die Kinder mit verschiedenen Betreuungspersonen aus dem gesamten Kinderlandteam bekannt werden und so ein gegenseitiges Unterstützen und Aushelfen in Urlaubs- und Krankheitszeiten, sowie bei personellem Wechsel pädagogisch möglich ist.

Verfügungszeiten der Pädagogen zur Planung und Vorbereitung werden im Arbeitsvertrag mit dem Arbeitgeber geregelt und richten sich nach der jeweiligen Arbeitszeit der Erzieherin oder Kinderpflegerin. Das pädagogische Personal weist Erfahrung in der Krippenpädagogik auf und bildet sich stetig auf diesem Gebiet fort. Zudem bilden wir hausintern fort und leiten Neuanfänger im Team gründlich an. Regelmäßige Hospitationen in anderen Gruppen fördern die Kreativität und den Ideenaustausch in unserem pädagogischen Team.

Ansprechpartner der Eltern sind in erster Linie die Erzieher/Gruppenleiter der jeweiligen Gruppe, sowie die pädagogische Leitung vor Ort.



## 2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die pädagogische Arbeit des Kinderlandes Bad Tölz findet in den Räumlichkeiten in der General-Patton-Str. 36 a in 83646 Bad Tölz und in dem Gebäude angeschlossenen gesicherten Außengelände statt.

**Gruppenraum/Essecke**
Der Raum jeder Gruppe enthält kindgerechte Spielecken und Spielsachen und eine Essecke für die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen. Ebenso sind verschiedene Bodenbeläge und Bodenelemente vorhanden. Jedes Kind darf sich seinen Sitzplatz frei wählen.

**Ruheraum**
Der Schlafraum ist die Ruhezone jedes Krippengruppenraumes. Jedes Kind hat ein eigenes Bett oder eine eigene Matratze, sowie eigene Bettwäsche, die regelmäßig gereinigt wird.

Boxen im Bad bieten genügend Stauraum für Kleidung und Schlafsäcke. Damit jedes Kind sich wohl und geborgen fühlt, bringen Eltern, wenn nötig, eigene Schlafsäcke, Kuscheltiere, Decken, Kissen, etc. mit.

**Bad (Wickelraum)**
Im Bad, das sich jeweils zwei gegenüberliegende Gruppen teilen, achten wir darauf, dass die Krippenkinder möglichst selbständig Toilette und Waschbecken nutzen können. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Wickeleimer, Wickeltücher, Klopapier, Wickelkisten sind vorhanden, um das Kind richtig pflegen und wickeln zu können.
Das Wickeln unterliegt strengen, festgelegten Wickelregeln, die für jeden Mitarbeiter verpflichtend sind. Jedes Kind hat seine eigene beschriftete Box im Wickelraum, die gefüllt ist mit Wechselkleidung, Windeln, Feuchttüchern und persönlichen Hygieneartikeln.
Die Bäder der Kinderlandes Bad Tölz sind jeweils individuell mit Montessori-Matsch-Dusche oder erhöhter Duschwanne gestaltet, die gruppenübergreifend je nach Angebot genutzt werden können.

**Garderobe**
Jedes unserer Kinder besitzt im Kinderland einen eigenen Platz für Kleidung, Schuhe und individuelle Besitztümer wie z.B. das Kuscheltier oder gesonderte Nahrung. Auch gemalte oder gebastelte Werke sammeln wir dort. Der Platz ist mit Namen und Foto des Kindes gekennzeichnet.
Die Garderoben befinden sich jeweils unmittelbar in der Nähe des Gruppenraumes.

**Intensivräume**
Diese Räume teilen sich, wie die Bäder, je zwei gegenüberliegende Gruppen. Hier können die Kinder ihre Kreativität ausleben, künstlerische Projekte können geplant und umgesetzt werden. Die Räume bieten Helligkeit und Stauraum für nötige Materialien. Ebenso besteht in diesem Raum die Möglichkeit, gezielte Intensivförderung einzelner Kinder oder Kleingruppen in motorischen, kognitiven, sprachlichen oder sozialen Bereichen durchzuführen.
Die Gruppen nutzen diesen Raum für gezielte Einzelangebote.

**Bewegungsraum**
Der Bewegungsraum des Kinderlandes bietet einen zusätzlichen, großzügigen Spielraum für alle Gruppen am Vormittag. Hier finden u.a. angeleitete Bewegungsangebote für die Kinder statt. Der Bewegungsraum kann als zusätzlicher Therapieraum genutzt werden. Dort finden unsere heilpädagogische Intensivförderung, Logopädie sowie psychomotorische Einzelsitzungen statt. Außerdem bietet der Raum die Möglichkeit, Entspannungseinheiten wie z.B. Yoga in Kleingruppen durchzuführen.

**Garten**
Unser Anliegen ist es, täglich mit den Kindern hinaus in den Garten oder spazieren zu gehen. Bewegung an der frischen Luft verbunden mit Naturerlebnissen sind nachweislich für eine physische wie psychische Entwicklung der Kinder sehr förderlich.
Unser Garten ist mit kindgerechten Materialien ausgestattet, das den Kindern viele eigene Möglichkeiten zum Entdecken und Spielen bietet (Rutschbahn, Sandlandschaft mit Holzhütte und Wasserlauf, Holzsitzflächen, Hügel zum Schlittenfahren, etc.). Wir setzen hierbei auf Naturpädagogik mit vielen Naturmaterialien wie z.B. Steine, Holz, Wasser, Sand, usw. und reduzierte Ausstattung auf fest installierte Spielgeräte.

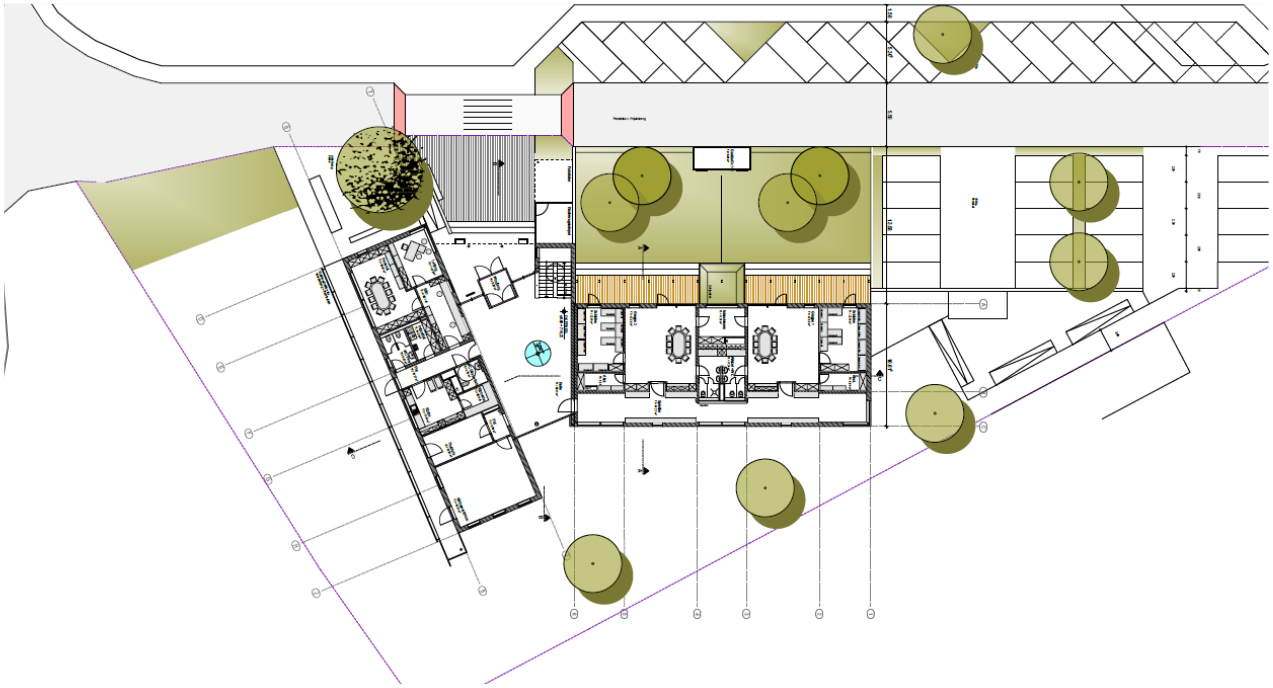
**Flur**
Unser großzügiger Flur sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss bietet weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Nutzung findet in Absprache mit dem gesamten Kinderlandteam und außerhalb der Ruhe- bzw. Schlafenszeit zwischen 12 Uhr und 15 Uhr statt.
Die Räume im Allgemeinen bieten Sicherheit, Platz für Angebote, Rückzug und Ruhemöglichkeiten, eine angenehme Atmosphäre, Hygiene und Bewegungsfreiheit.

**Standortfotos**






## Grundriss



## 2.5. Sicherheit und Hygiene

Das gesamte Gebäude und Freigelände des Kinderlandes ist kindgerecht konzipiert und gebaut. Ein Sicherheitsbeauftragter im Kinderlandteam überprüft stetig die Kindersicherheit der Räumlichkeiten und des Freigeländes. Zudem unterliegen alle Spielsachen und -geräte der allgemeinen TÜV-Prüfungspflicht. Das Gebäude ist auch während des laufenden Betriebes zugesperrt und kann durch eine Sprechanlage und Türöffner separat für jede einzelne Gruppe geöffnet werden. Das Büro, das im Eingangsbereich angesiedelt ist, bietet einen Überblick auf alle eintreffenden Personen.

Eine Brandmeldeanlage und pro Raum mindestens 1 – 2 Notausgänge gewährleisten höchste Sicherheit im Brandfall. Das Verhalten im Falle eines Brandes wird regelmäßig gemeinsam mit den Gruppen geübt. In allen Gruppenräumen befinden sich Telefone mit Notrufnummernlisten und eine ausreichend ausgestattete Erste-Hilfe-Tasche (2 weitere Erste-Hilfe-Koffer befinden sich ebenso in Reichweite). Unser Personal wird regelmäßig in Ersthelferschulungen unterrichtet.
Im Falle eines Unfalls rufen wir umgehend, wenn nötig, den Rettungsdienst, leisten Erste Hilfe und führen ein Unfallprotokoll.

Hygienemaßnahmen sind Pflicht! Ein Hygieneplan regelt die einzelnen Aufgaben, die alle Teammitglieder erfüllen und einhalten müssen. Gerade im Falle von Infektionskrankheiten ist Hygiene das wichtigste Prinzip. Um auch in diesem Bereich immer auf aktuellem Stand zu bleiben und wichtige Informationen und Schulungen im Team gewährleisten zu können, gibt es innerhalb des Teams einen Hygienebeauftragten.

## 2.6. Krankheit des Kindes

Sollte ein Kind krank sein, werden die Eltern gebeten das Kind bis 08:30 Uhr krank zu melden und erst, wenn das Kind 48 Stunden symptomfrei ist, wieder in die Einrichtung zu bringen. Die Gefahr, andere Kinder oder Betreuer anzustecken, ist groß.



Die Entscheidung, ob ein Kind die Einrichtung besuchen kann oder nicht, hängt vom Gesundheitszustand des Kindes ab. Wird ein offensichtlich krankes Kind (Durchfall, Erbrechen, ansteckende Bindehautentzündung, Fieber, Kinderkrankheiten, etc.) gebracht oder wird das Kind in der Einrichtung krank, ist unser pädagogisches Team verpflichtet, das Kind abholen zu lassen.

Das Kindeswohl steht wie immer an erster Stelle und wir behalten uns vor, Kinder aus für sie stressigen Situationen im Krankheitsfall abholen zu lassen. Dies ist nicht immer an z.B. einer Temperatur abzulesen, sondern eher dem Gesamteindruck (Aussehen, Verhalten, Essverhalten) zu entnehmen. Eine zweite Entscheidungsperson aus dem Haus (im besten Fall die pädagogische Leitung) wird IMMER zu Rate gezogen, um sich vor dem Vorwurf der Subjektivität zu schützen.
Wir bitten u. U. um Abklärung beim Kinderarzt und um Empathie dem kranken Kind gegenüber und setzen auf einfühlsame Eltern.

## 2.7. Kinderschutz

**BayKiBiG**

**Art. 9b Kinderschutz**
(1) [1]Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. 3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

[2]Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
(2) [1]Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. [2]Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. [3]Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Das Kinderland Bad Tölz arbeitet im Sinne des Kindeswohles mit dem Jugendamt Bad Tölz eng zusammen. In Notsituationen, bspw. besonderen Belastungen von Familien unterstützen wir mit unseren internen Mitteln (z.B. unkomplizierte Buchungszeitenveränderung) oder stellen einen Kontakt zu verschiedenen Hilfeangeboten her (z.B. Erziehungsberatungsstelle). Alle hilfreichen Maßnahmen werden, wenn möglich, mit den Eltern besprochen, Transparenz ist uns hierbei sehr wichtig.

Der Schutz und das Wohl unserer Kinder haben in unserer täglichen pädagogischen Arbeit stets oberste Priorität. In unserem separaten Kinderschutzkonzept ist deshalb ausführlich dargelegt, wie die Kinder in unserer Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

## 2.8. Unser pädagogisches Konzept

**Die Teilöffnung – Balance zwischen Freiheit und Geborgenheit**

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, das aus der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Verständnisses entstanden ist. Wir gehen davon aus, dass Kinder am besten lernen und sich entfalten, wenn sie Freiheit erleben, ihren Interessen eigenständig nachgeben können und gleichzeitig Struktur und emotionale Sicherheit erfahren.

Das teiloffene Arbeiten ermöglicht es den Kindern, während bestimmter Zeiten des Tages aus verschiedenen Räumen zu wählen. Sie werden in ihren individuellen Bildungsprozessen begleitet, entdecken neue Themen und lernen durch Selbsttätigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Wir schaffen offene Lern- und Erfahrungsräume, die an die unterschiedlichen Bildung- und Entwicklungsbereiche angepasst sind – etwa Kreativität, Bewegung, Forschen, Konstruieren, Sprache oder Rückzug. So entsteht eine Umgebung, die Kinder anregt, interessenorientiert zu spielen, zu forschen und eigene Ideen zu entwickeln - ein optimaler Rahmen für das Ausleben von vielfältigen Fähigkeiten. Teilöffnung ermöglicht Barriereabbau, Vorurteilsbewusstsein und ist der ideale Rahmen für Inklusion. Unser Ziel ist es, jedem Kind seinen Bedürfnissen entsprechend den passenden Rahmen zu bieten.
Die Stammgruppen bleiben ein zentraler Bezugspunkt im Tagesablauf. Hier finden der Morgenkreis sowie das gemeinsame Mittagessen und die Schlafenszeit statt. Zeiten, in denen Gemeinschaft, Austausch und Reflexion im Vordergrund stehen. Die Kinder erleben hier Struktur, emotionale Sicherheit und Zugehörigkeit zu ihrer festen Gruppe.

**Individuelle Förderung und ganzheitliche Entwicklung**

Das teiloffene Konzept ermöglicht es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und individuell zu begleiten. Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie aus eigenem Antrieb handeln dürfen. Gleichzeitig bietet die Stammgruppe eine sicheren Rückzugsort, der gerade in Übergangsphasen – wie der Eingewöhnung oder dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten – von großer Bedeutung ist.
Die pädagogischen Fachkräfte fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, indem sie kognitive, emotionale, soziale und motorische Bildungsbereiche miteinander verbinden und Lernprozesse individuell unterstützen.

**Unser pädagogisches Selbstverständnis**

Als pädagogisches Fachpersonal verstehen wir uns als begleitender, beobachtender und unterstützender Partner der Kinder. Wir gestalten anregende Bildungsräume, ermöglichen Selbstbestimmung und dokumentieren individuelle Entwicklungsprozesse. Partizipation, achtsame Beobachtung und gezielte Impulse bilden die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.
Unsere pädagogische Haltung basiert auf Achtung, Vertrauen und Partizipation. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die durch Beziehung, Zuwendung und anregende Umgebung

wachsen. Das teiloffene Konzept bietet dafür den idealen Rahmen: Es verbindet Freiheit mit Geborgenheit, Selbstständigkeit mit Gemeinschaft und Lernen mit Lebensfreude.

# 3. Inklusion

## 3.1. Unser Verständnis von Inklusion

Inklusion bedeutet für uns im Kinderland, dass jedes Kind selbstverständlich Teil unserer Gemeinschaft ist – unabhängig von individuellen Voraussetzungen, Entwicklungswegen oder persönlichen Lebensrealitäten. Dabei steht nicht im Vordergrund, was Kinder voneinander unterscheidet, sondern was sie miteinander verbindet: das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Sicherheit, Beziehung, Bildung und Teilhabe.

Diese Vielfalt erleben wir im Kinderland als Bereicherung. Unterschiedliche Persönlichkeiten, Erfahrungen, Sprachen, Fähigkeiten und Sichtweisen machen gemeinsames Lernen lebendig und eröffnen vielfältige Entwicklungs-, Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten. Kinder wie pädagogisches Personal lernen voneinander, miteinander und entwickeln dabei Offenheit, Rücksichtnahme und Empathie.

Zudem prägen demografische Entwicklungen unsere Arbeit unmittelbar. Viele Familien bekommen heute später und oft nur ein Kind – ein absolutes Wunschkind, in das große Hoffnungen und Erwartungen fließen. Das kann es für Eltern schwerer machen, mögliche Entwicklungsverzögerungen oder Förderbedarfe wahrzunehmen und anzunehmen.

Gleichzeitig verbringen Kinder heute einen großen Teil ihrer Kindheit in institutioneller Betreuung. Angesichts der hohen Lebenshaltungskosten im bayerischen Oberland sind häufig beide Elternteile erwerbstätig, sodass viele Kinder bereits mit einem Jahr in die Krippe kommen und bis zum zehnten Lebensjahr im Hort bleiben. Das bedeutet für uns eine besondere Verantwortung – und eine besondere Chance. Über diesen langen Beobachtungszeitraum erleben wir die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung, erkennen Stärken ebenso wie mögliche Unterstützungsbedarfe. Diese Kompetenz möchten wir nutzen, um eng mit den Eltern im Dialog zu bleiben und Kinder gezielt und bedarfsgerecht zu begleiten.

Bei vielen Kindern zeigen sich Rückstände in der sprachlichen, sozialen oder motorischen Entwicklung, die wir in unserer täglichen Arbeit auffangen und bearbeiten.

**Unser Ziel ist dabei ein doppeltes:** Wir unterstützen Eltern, deren Kinder eine diagnostizierte geistige, seelische oder körperliche Behinderung haben oder davon bedroht sind und die wissen, dass Integrationshilfe notwendig ist. Zugleich möchten wir Eltern sensibilisieren und begleiten, deren Kinder von Einschränkungen bedroht sind – oft, bevor eine offizielle Diagnose vorliegt.

Inklusion verstehen wir nicht als zusätzliche Fördermaßnahme, sondern als Grundhaltung, die unser gesamtes Denken und Handeln prägt. Sie zeigt sich in wertschätzender Kommunikation, in der bewussten Gestaltung unserer Räume und Angebote und im offenen Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Unser Anspruch ist ein Ort, an dem Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und jedes Kind – unabhängig von seinen Voraussetzungen – seinen Platz findet.

## 3.2. Rechtsgrundlagen

**UN-Kinderrechtskonvention**

**Artikel 2**
(1) Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.

**Artikel 12**
(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Das Schwergewicht der in Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Garantie liegt darum nicht in der Gewährung der bereits in Artikel 13 Abs. 1 umfassend garantierten Meinungsfreiheit, sondern im Recht des Kindes auf eine angemessene und seinem Alter und seiner Reife entsprechende Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten – vorausgesetzt, dass das Kind zur Meinungsbildung fähig ist. Mit diesen Formulierungen ist den Vertragsstaaten ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, in welchen Fällen und inwieweit sie der Meinung des Kindes Rechnung tragen.

**Kinder haben ein Recht auf**

- Betreuung bei Behinderung
- Schutz vor Misshandlung
- Gewaltfreie Erziehung
- Elterliche Fürsorge
- Gesundheit
- Spiel und Freizeit
- Meinungsfreiheit
- Schutz vor Krieg
- Gleichheit
- Bildung
- Leben



**Artikel 23**
(1) Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.
(2) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des behinderten Kindes auf besondere Betreuung an und treten dafür ein und stellen sicher, dass dem behinderten Kind und den für seine Betreuung Verantwortlichen im Rahmen der verfügbaren Mittel auf Antrag die Unterstützung zuteil wird, die dem Zustand des Kindes sowie den Lebensumständen der Eltern oder anderer Personen, die das Kind betreuen, angemessen ist.

**SGB VIII**

**§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**
(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

**BayKiBiG**

**Art. 4 Allgemeine Grundsätze**
(1) [1]Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. [2]Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. [3]Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

**Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft**
(1) [1]Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern.

**Art. 12 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen**
(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

**AV BayKiBiG**

**§ 1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Bildungsbegleitung**
(1) [1]Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.
(2) [1]Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

(3) [1]Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. [2]Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

## Curriculare Grundlagen

### BayBL

**3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort**

„In der Familie als primärem Ort der sozialemotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Aktuelle entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und neurophysiologische Erkenntnisse beschreiben das Kind in diesem Prozess als aktives Individuum, das von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet ist. Bereits Säuglinge haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten.“ (S. 24)

**6.A Pluralität der Bildungsorte**

„Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.“

## 3.3. Unser Bild vom Kind

„Wer auch immer kommt, es ist der oder die Richtige"

Kinder entwickeln sich heute anders als vor fünfzig Jahren. Die Lebenswelt und die Menschheit haben sich durch verschiedene Faktoren immens verändert. In der Forschung sind viele aktuelle Erkenntnisse in Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Hirnforschung gewonnen, anhand derer sich das Bild vom Kind stark verändert hat. Die damit verbundene „Erziehung" und Begleitung verändert sich dadurch sehr und die Lernwelt von Kindern darf entsprechend angepasst werden. Kinder sind heutzutage stärker gefordert, aktiv ihre Lern- und Lebenswelt mitzugestalten. Sie werden partizipativ mit einbezogen, anstatt sich innerhalb von autoritären, von Erwachsenen vorgegebenen Strukturen zu bewegen.

In der professionellen Welt der Bildung und Betreuung von Kindern bedeutet das in der Realität, dass Kinder als Partner wahrgenommen werden, und ihre Bildungs- und Lernorte ihrem Alter entsprechend selbst mitbestimmen und -gestalten. Jedes Kind bringt andere Fähigkeiten, Voraussetzungen und Geschichten mit, die erforderlich machen, dass pädagogische Begleiter die Kinder individuell dort abholen, wo sie stehen. Dementsprechend muss das Bildungsangebot flexibel und zur Selbsttätigkeit anregend gestaltet werden.

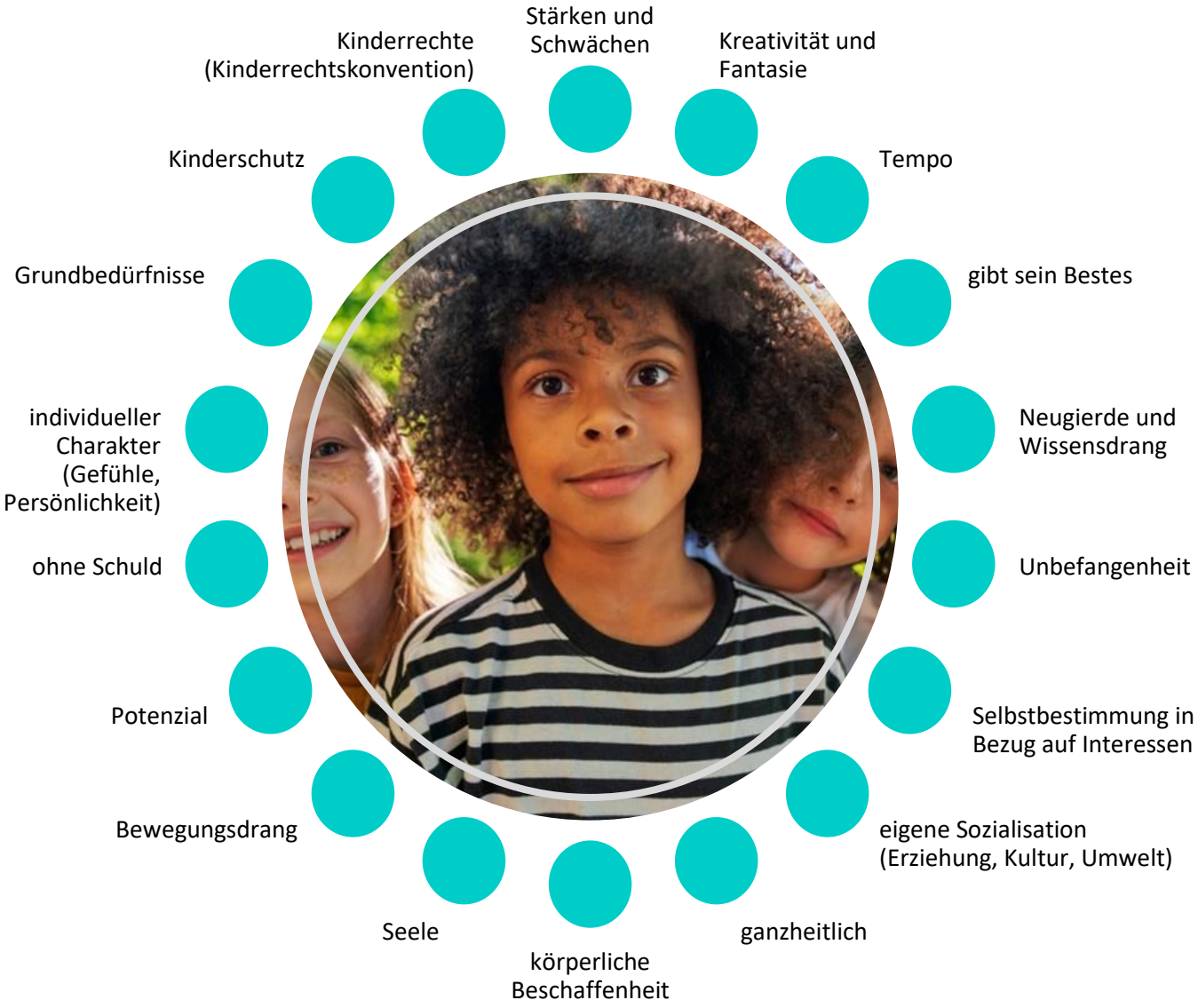
Wir verstehen uns im Kinderland als einen Ort, an dem sich Kinder mit all dem, was sie mitbringen, begegnen, von- und miteinander lernen und individuell entwickeln dürfen. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von der Überzeugung, dass alle Menschen gleich und doch vielfältig sind. Unser fachlicher Blick richtet sich auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen unserer Kinder, worauf unsere tägliche pädagogische Planung und der Alltag mit den Kindern fußt. Der pädagogische Ansatz der Teilöffnung bietet den optimalen Rahmen für Teilhabe, Partizipation, Ko-Konstruktion und Inklusion. Möglichkeits- und Funktionsräume, sowie Lernwerkstätten bieten den Kindern ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend die nötige pädagogische Angebotsvielfalt, um sich im Kinderland frei entfalten zu können.

Dabei sehen wir Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als grundlegende Bereicherung unseres gemeinsamen Alltags. Unterschiedliche Persönlichkeiten, Entwicklungsverläufe, kulturelle Hintergründe, Familiensysteme, Bedürfnisse und Ausdrucksformen machen das Zusammensein im Kinderland lebendig und lernförderlich. Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Individualität gesehen, ernst genommen, miteinbezogen und wertgeschätzt zu werden.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, verlässliche Beziehungen anzubieten, sichere Entwicklungsräume zu schaffen und Kinder feinfühlig in ihren Selbstbildungsprozessen zu begleiten. Durch Beobachtung, Dialog und gemeinsame Reflexion setzen wir alles daran, die Interessen, Themen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und daraus entwicklungsangemessene Bildungsimpulse entstehen zu lassen. Lernen verstehen wir dabei als ko-konstruktiven Prozess, der durch soziale Interaktion, eigenaktive Erfahrungen und emotionale Sicherheit getragen wird.

Besonders wichtig ist uns eine Kultur des Willkommenseins. Familien sollen unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Lebensform oder individuellen Voraussetzungen erleben, dass sie Teil unserer Gemeinschaft sind. Offenheit, wertschätzende Kommunikation, Respekt und gegenseitige Anerkennung bilden hierfür die Grundlage unseres täglichen Handelns.

Die Kinder erfahren im Alltag, dass Mitbestimmung, Empathie und gegenseitige Unterstützung zentrale Bestandteile des Zusammenlebens sind. Dadurch entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, soziale Verantwortung und die Möglichkeit, sich als wirksam zu erleben. Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg so zu begleiten, dass sie sich als selbstbewusste, kompetente und wertvolle Persönlichkeiten erfahren können.



## 3.4. Inklusion im pädagogischen Alltag

### 3.4.1. Partizipation

In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes sollten Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden.
Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich im Sinne der Partizipation an allen Planungen zu beteiligen. Sie werden gehört und können selbst entscheiden, welches Angebot sie an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen wollen. Notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und deren Einhaltung von den Kindern weitgehend selbstständig kontrolliert.
„Beteiligung" bedeutet „Partizipation" im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. (aus BEP)
Im Kinderland ermöglichen wir es daher jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

### 3.4.2. Teilöffnung

**Balance zwischen Freiheit und Geborgenheit**
Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, das aus der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Verständnisses entstanden ist. Wir gehen davon aus, dass Kinder am besten lernen und sich entfalten, wenn sie Freiheit erleben, ihren Interessen eigenständig nachgehen können und gleichzeitig Struktur und emotionale Sicherheit erfahren.

Das teiloffene Arbeiten ermöglicht es den Kindern, während bestimmter Zeiten des Tages aus verschiedenen Funktionsräumen zu wählen. Sie werden in ihren individuellen Bildungsprozessen begleitet, entdecken neue Themen und lernen durch Selbsttätigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

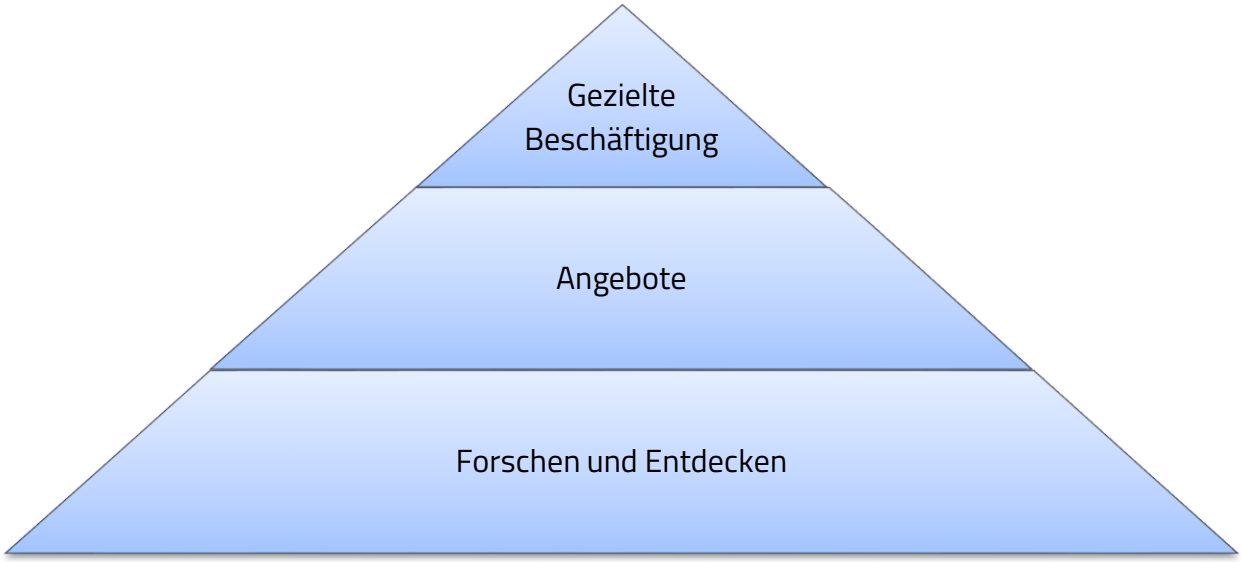
Wir bieten offene Lern- und Erfahrungsräume, die an die unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereiche angepasst sind – etwa Kreativität, Bewegung, Forschen, Konstruieren, Sprache oder Rückzug. So entsteht eine Umgebung, die Kinder anregt, interessenorientiert zu spielen, zu forschen und eigene Ideen zu entwickeln, ein optimaler Rahmen für das Ausleben von vielfältigen Fähigkeiten. Teilöffnung ermöglicht Barriereabbau, Vorurteilsbewusstsein und ist der ideale Rahmen für Inklusion. Unser Ziel ist es, jedem Kind seinen Bedürfnissen entsprechend den passenden Rahmen zu bieten.

Die Gruppe bleibt dennoch ein zentraler Bezugspunkt im Tagesablauf. Hier finden der Morgenkreis/Mittagskreis und in der Krippe die Schlafenszeit statt – Zeiten, in denen Gemeinschaft, Austausch und Reflexion im Vordergrund stehen. Die Kinder erleben hier Struktur, emotionale Sicherheit und Zugehörigkeit zu ihrer festen Gruppe.

**Individuelle Förderung und ganzheitliche Entwicklung**
Das teiloffene Konzept ermöglicht es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und individuell zu begleiten. Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie aus eigenem Antrieb handeln dürfen. Gleichzeitig bietet die Stammgruppe einen sicheren Rückzugsort, der gerade in Übergangsphasen – wie der Eingewöhnung oder dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten – von großer Bedeutung ist.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, indem sie kognitive, emotionale, soziale und motorische Bildungsbereiche miteinander verbinden und Lernprozesse individuell unterstützen.

Dabei orientieren wir uns an dem Modell nach Jef van Kuyk: Die „Pyramide der Beschäftigung" in der KiTa.




Grundlage dieses Ansatzes ist der Leitsatz: „Je jünger das Kind, desto breiter die Basis."
Das bedeutet, dass selbstbestimmtes Lernen, freies Spielen und eigenständiges Forschen besonders bei jüngeren Kindern viel Raum einnehmen. Beim Bauen, im Rollenspiel, beim Malen sowie durch Naturerfahrungen erwerben die Kinder wichtige Grundlagen für ihre weitere Entwicklung. Die pädagogische Fachkraft übernimmt dabei vor allem eine beobachtende, unterstützende und begleitende Rolle.
Mit zunehmendem Alter der Kinder ergänzen vorbereitete Impulse den Alltag, beispielsweise kreative Angebote, Bastelaktionen oder kleine Experimente. Die Fachkraft regt die Kinder zum Handeln an, begleitet ihre Lernprozesse und schafft neue Erfahrungsräume. Dabei bleibt die Teilnahme stets freiwillig.
Den kleinsten Teil des Tages nehmen gezielte Kleingruppenangebote mit klaren Lernzielen ein, etwa in der Sprachförderung oder der Vorschularbeit. In diesen Situationen erklärt, unterstützt und leitet die Fachkraft die Kinder gezielt an.
Das freie Lernen steht dabei immer an erster Stelle – alle weiteren Bildungs- und Förderangebote bauen darauf auf.

**Unser pädagogisches Selbstverständnis**
Als pädagogisches Fachpersonal verstehen wir uns als begleitender, beobachtender und unterstützender Partner der Kinder. Wir gestalten anregende Bildungsräume, ermöglichen Selbstbestimmung und dokumentieren individuelle Entwicklungsprozesse. Partizipation, achtsame

Beobachtung, wertschätzende Kommunikation und gezielte Impulse bilden die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.
Unsere pädagogische Haltung basiert auf Achtung, Vertrauen und Partizipation. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die durch Beziehung, Zuwendung und anregende Umgebungen wachsen. Das teiloffene Konzept bietet dafür den idealen Rahmen: Es verbindet Freiheit mit Geborgenheit, Selbstständigkeit mit Gemeinschaft und Lernen mit Lebensfreude.

**Erfahrungsräume für ganzheitliches Lernen**

Die Erfahrungsräume in der Teilöffnung ermöglichen den Kindern, ihren Interessen nachzugehen und durch Selbsttätigkeit Kompetenzen aufzubauen. Es gibt verschiedene Räume, die einem bestimmten Bildungsbereich zugeordnet werden. Die Fachkräfte begleiten, geben Impulse, beobachten und dokumentieren.

**Flur (Vormittag/Nachmittag)**
Der Flur dient als verbindender Bewegungsraum. Während der offenen Phasen sind dort die Fachkräfte und unterstützen die Kinder bei der Orientierung, begleiten sie auf dem Weg in die verschiedenen Räume und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Durch ihre Präsenz wird ein sicherer und strukturierter Rahmen geschaffen, der Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und freies Bewegen innerhalb der Einrichtung ermöglicht.

**Ruheraum**
Ein Rückzugsort der Ruhe und Entspannung. Sinnesmaterialien, Bücher, leise Musik und Aktionstablets helfen den Kindern, ihre Wahrnehmung zu schärfen und innere Ausgeglichenheit zu finden. Auch für neue Kinder ist dieser Ort zum ruhigen Start in den Tag gut geeignet.

**Atelier/Therapieraum**
Ein kreativer Raum, in dem Kinder malen, gestalten und experimentieren können. Sie erleben künstlerischen Ausdruck, stärken Feinmotorik und Ausdauer.

**Turnraum**
Hier erleben Kinder Bewegung, Rhythmus und Körperbewusstsein. Klettern, balancieren und freies Bewegen fördern Koordination und Selbstvertrauen.

**Garten**
Unser Garten eröffnet den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Forschen und zum intensiven Naturerleben. Kinder erfahren ökologische Zusammenhänge, Jahreszeiten und die Vielfalt der Natur.

**Vorkindergarten**
Im Vorkindergarten werden die Kinder gezielt auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Schwerpunkte liegen auf Selbstständigkeit, Ausdauer, sozialem Lernen und der Freude am Entdecken und Forschen.

## 3.5. Team und interdisziplinäres Netzwerk

**Ausgebildete Fachkräfte und Personal**
Im Kinderland-Alltag unterstützen ausgebildete Inklusionsfachkräfte das pädagogische Team und begleiten bei Bedarf individuelle Prozesse. Ein guter Personalschlüssel ist in unserer Wahrnehmung eine gute Grundlage für bedürfnisorientierte, professionelle und individuelle Arbeit. Ein regelmäßiger Austausch zur Zusammenführung vielfältiger Beobachtung und Dokumentation beispielsweise in Form von Fallbesprechung oder kollegialer Fallberatung findet statt, um jedes Kind in all seinen Facetten wahrzunehmen und bei Bedarf entsprechend unterstützen zu können.
Unser Prinzip und Ziel ist es, für jedes Kind und seine Familie den passenden, individuellen Rahmen herauszuarbeiten und zu gestalten, um bestmögliche Begleitung bieten und Teilhabe ermöglichen zu können. Je nach Bedürfnis und Situation kann das Kind einzeln, in Klein- oder in der Gesamtgruppe unterstützt werden.

Unser vielfältiges, interdisziplinäres Netzwerk aus Fachkräften, Fachdiensten, Therapeuten intern und extern bietet eine optimale Grundlage für inklusives Arbeiten mit all seinen Herausforderungen. Über detaillierte Beobachtungen, Fallbesprechungen und Anamnese lernen wir das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen kennen. Die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und eine gute Kommunikation sind dabei wichtige Grundlagen.

## 3.6. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

**Integrationsplätze**
Kindern mit originellen Verhaltensweisen und/oder (drohender) Behinderung, die etwas mehr als das klassische Betreuungsangebot brauchen, stehen ein Integrationsplatz mit kleinerer Gruppenstärke und mehr pädagogischem Fachpersonal zur Verfügung. Das bedeutet für die einzelne Familie individuelle heilpädagogische Begleitung und Beratung über die tägliche pädagogische Arbeit hinaus.

Gerne begleiten und unterstützen wir Familien im Prozess der Beantragung eines Integrationsplatzes beim Bezirk Oberbayern (für Krippen- und Kindergartenkinder) beziehungsweise beim zuständigen Jugendamt (für Hortkinder). Ein vertrauensvoller und transparenter Austausch zwischen Eltern, pädagogischem Personal und beteiligten Fachstellen bildet dabei die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit.

Zur fachlichen Einschätzung des individuellen Unterstützungs- und Förderbedarfs kann jederzeit unser einrichtungsinterner Fachdienst hinzugezogen werden. Zudem unterstützen wir durch gezielte Gruppen- oder Einzelbeobachtungen und fachliche Beratung die gemeinsame Reflexion der Entwicklungssituation des Kindes. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes möglichst umfassend wahrzunehmen, um geeignete Unterstützungsmöglichkeiten und notwendige Rahmenbedingungen für eine gelingende Teilhabe im Alltag zu schaffen.

**Der Weg zum Integrationsplatz**
Bereits vor dem Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung haben Eltern die Möglichkeit, uns auf einen besonderen Förder- oder Unterstützungsbedarf ihres Kindes hinzuweisen. Sowohl im

Bewerbungsbogen als auch in unserem Datenerfassungsbogen können z.B. diagnostizierte körperliche oder psychische Beeinträchtigungen sowie bereits bestehende Unterstützungsformen angegeben werden:

**Bedarf das Kind aufgrund einer bestehenden körperlichen oder psychischen Behinderung (bestehende Diagnose) einer besonderen Förderung in der Kindertageseinrichtung?** ◯ ja ◯ nein

**Wird ihr Kind bereits gefördert?** ◯ ja ◯ nein

**Weitere freiwillige Angaben zum besonderen Förderbedarf**

.....

Dadurch können wir schon bei der Gruppenplanung den entsprechenden Bedarf berücksichtigen.
Liegt für das Kind bereits ein Integrationsbescheid vor, leiten wir die notwendigen Schritte für unsere Einrichtung ein. Wurde für das Kind noch kein Integrationsplatz beantragt, leisten wir dabei gerne Hilfestellung.

Auch beim Eingewöhnungsgespräch thematisieren wir sensibel etwaige Besonderheiten, wie z. B. das Erleben einer komplizierten oder Frühgeburt, Auffälligkeiten und individuelle Verhaltensweisen des Kindes, die Familiensituation und andere Begebenheiten, die für unser Verständnis des Kindes bedeutsam sind. Diese Informationen helfen uns, möglichen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen und so einer drohenden Beeinträchtigung entgegenzuwirken.

Sollte sich während der Betreuung eines Kindes aus der langfristigen Beobachtung der Fachkräfte ergeben, dass es in bestimmten Bereichen deutlich mehr Unterstützung benötigt, werden diese Beobachtungen dokumentiert und zunächst sehr sensibel mit den Eltern besprochen. Ziel ist dabei keine „Defizitsuche", sondern ein gemeinsamer Blick darauf, welche Rahmenbedingungen das Kind benötigt, um gut am Kita-Alltag teilnehmen zu können.
Oft begleiten unsere Pädagogen die Kinder bereits ab dem Krippenalter, was uns ermöglicht, Entwicklungsverläufe über viele Jahre hinweg zu sehen und durch kontinuierliche Dokumentation gut einzuordnen. Auf dieser Basis können wir fundierte und nachvollziehbare Einschätzungen geben und gemeinsam mit den Eltern passende Schritte planen. Unsere Beobachtungen werden zudem im Team reflektiert und weitergeführt, um unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen, Hypothesen zu prüfen und geeignete Unterstützungsangebote herauszufinden.
Entscheiden sich die Eltern für die Beantragung eines Integrationsplatzes, unterstützen wir mit der dafür notwendigen Stellungnahme der Gruppenleitung sowie des heilpädagogischen Fachdienstes.

Im weiteren Verlauf können auch externe Fachstellen einbezogen werden, beispielsweise:

- Kinderarzt oder Facharzt
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Frühförderstelle
- Ergotherapie, Logopädie oder andere therapeutische Stellen

Dies Fachstellen erstellen bei Bedarf ebenfalls Entwicklungsberichte, Stellungnahmen oder Diagnosen, die für den Antrag benötigt werden. Entscheidend ist oft weniger die Diagnose selbst als der konkrete

Unterstützungsbedarf im Alltag. Den eigentlichen Antrag stellen dann die Eltern bzw. Sorgeberechtigten beim Bezirk von Oberbayern bzw. dem örtlichen Jugendamt.
Nach Antragstellung prüft der zuständige Kostenträger den Bedarf. Teilweise finden Gespräche mit den Eltern und uns als Einrichtung statt. Anschließend erfolgt ein Bescheid über die Bewilligung oder Ablehnung, Umfang und Dauer der Unterstützung sowie eventuell zusätzliche Fachstunden oder Individualbegleitung.

Wird der Antrag bewilligt, beginnt die konkrete Umsetzungsphase.
Je nach Modell bedeutet das:

- zusätzliche pädagogische Fachkraftstunden,
- heilpädagogische Unterstützung,
- Fachdienststunden,
- oder eine Individualbegleitung/Integrationshilfe im Alltag.

Im gesamten Prozess findet ein fortlaufender Austausch zwischen Eltern, unserer Einrichtung und den beteiligten Fachstellen statt. Entwicklungsziele werden regelmäßig reflektiert, Förderpläne angepasst und bei Folgeanträgen erneut dokumentiert.

Inklusion ist im Kinderland gelebtes Selbstverständnis. Wir verstehen es als unseren Auftrag, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und ihnen die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie für ihre individuelle Entwicklung benötigen.

**Es folgen für den Bereich Pädagogische Arbeit die einzelnen Konzeptionen der Bereiche**

4. Krippe
5. Kindergarten
6. Hort

Die einzelnen Erläuterungen können in Teilbereichen gleichlautende Passagen enthalten.

# 4. Pädagogische Arbeit in der Krippe

## 4.1. Leitbild/Leitgedanke der Kinderlandkrippe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.

Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial – emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.

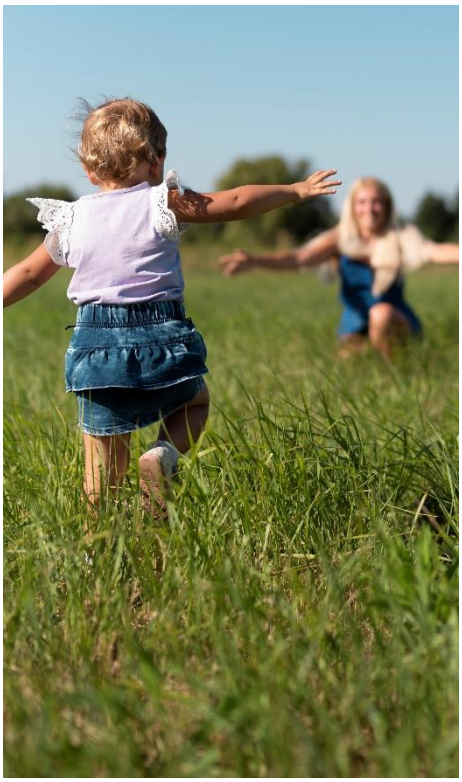
Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Kinderkrippe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern.
Unsere Krippenkultur ermöglicht es den Kindern und Betreuerinnen, differenzierte soziale Beziehungen zu leben. Verschiedene Rollen werden in Form von Regeln und Ritualen eingeübt. Auch spontane Situationen helfen, Erfahrungen zu sammeln.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzung im Umgang mit Konflikten zu üben.
Das Leben in einer Gruppe von Kindern erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.

Unsere Krippe wird geführt von einem Team, das sich gegenseitig unterstützt und in fachlichen Fragen und in der Ausübung seines Berufsauftrages einen konstanten Austausch pflegt.

## 4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderlandkrippe

**Grundlage für die Zielsetzung ist der "Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan".**
**Folgende Ziele sind individuell für uns wichtig:**



- Förderung des Selbstwertes, des Selbstbewusstseins und des sich Spürens
- Förderung von Selbstvertrauen und dessen Stärkung
- Förderung des Gruppengefühls
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Religiöse Bildung
- Einübung und Verinnerlichung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
- Förderung der geistigen/seelischen Entwicklung
- Ästhetische Bildung
- Kennenlernen des heimatlichen Lebensraumes
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Gewaltprävention/lösungsorientierte Konfliktbewältigung
- Wahrnehmung und Verbalisieren eigener Gefühle
- Ausreichend Bewegungsraum
- Ganzheitliche Gesundheitsförderung
- Sauberkeits- und Sexualerziehung
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähig- und Fertigkeiten
- Respektvoller Umgang mit unserer Natur und Umwelt
- Vermeidung von Reizüberflutung
- Entfaltung der eigenen Kreativität und Fantasie
- Empathie
- Resilienz
- Musikalische Bildung
- Förderung der Teilhabe an Prozessen durch Partizipation

## 4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe

### 4.3.1. Die Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2–6 Wochen, je nach individuellem Tempo des Kindes. Ein Großteil der Eingewöhnungen kann nach 4 Wochen als abgeschlossen betrachtet werden. Den Eltern sollte bewusst sein, dass jegliche Eingewöhnung eine große Änderung für das Kind und das gemeinsame Familienleben darstellt. Die Eingewöhnung ist zeitintensiv, da sie in kleinen Schritten erfolgt, und die Eltern sollten

ausreichend Zeit einplanen, um die Eingewöhnung stressfrei und in Ruhe gemeinsam mit dem Kind und der Gruppe durchführen zu können (wichtig: kein Zeitdruck). Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine gut gelungene Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Wenn möglich, sollte für die Eingewöhnungszeit ein fester Elternteil eingeplant werden.
In diesen Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise allein. Der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird im Erstgespräch mit dem jeweiligen pädagogischen Fachpersonal besprochen und protokolliert. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal statt.

**Eingewöhnung im Kinderland**
→ Als Orientierung nutzen wir, individuell je nach Kind, das Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS bzw. das Münchner Modell nach INFANS/BELLER.

**Zugang**
- Elternbetreuung
- Krippe
- Tagesmutter o.ä.

**Vorbereitung in der Gruppe für das neue Kind**
Garderobenplatz vorbereiten, Namensetiketten bestellen, Beobachtungsbögen, Portfolio, Geburtstagskalender, Elternpost, Fotos, Schlafplatz, Patenschaft etc.

**Das Aufnahme-/Eingewöhnungsgespräch**
Nach Abstimmung mit der Verwaltung werden die Eltern für ein Eingewöhnungsgespräch kontaktiert und ein gemeinsamer Termin wird vereinbart. Das Eingewöhnungsgespräch dient einem ersten persönlichem Kennenlernen und Kontaktaufbau zwischen Eltern, Kind und Pädagogen.
Die Eltern werden im ersten Schritt über die Bedeutung der Anwesenheit bei der Eingewöhnung für ihr Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses informiert. Durch einen vollständig ausgefüllten Eingewöhnungsfragebogen erhalten wir einen umfassenden ersten Gesamtüberblick über das Kind. Der Beziehungsaufbau zwischen Pädagogen und Kind ist die Grundvoraussetzung für einen optimalen Start für den neuen Lebensabschnitt sowohl der Eltern als auch der Kinder. Mögliche Unklarheiten, Ängste oder Sorgen der Eltern können jederzeit angesprochen werden. Um den Eltern die Eingewöhnung zu erleichtern, erhalten sie einen Brief aus der Perspektive des Kindes und eine Mitbringliste. Des Weiteren wird der Ablauf der Eingewöhnung, der Tagesablauf und der Wochenplan mit den Eltern besprochen.

**Grundphase/Trennungsphase**
Zu Beginn der Eingewöhnung reagiert das pädagogische Fachpersonal auf erste Kontaktversuche des Kindes wie z.B. Blickkontakt, Anlächeln und Anspielen. Kontaktsignale des Kindes werden bewusst wahrgenommen, um schrittweise eine Vertrauensbeziehung aufzubauen. Durch Beobachtung und Austausch mit den Eltern kann das pädagogische Fachpersonal die Interessen des Kindes herausfinden und daraufhin ein passendes Spielangebot zur Verfügung stellen. In solchen Situationen gilt ein sensibler Umgang.
In den ersten zwei Tagen besucht das Kind mit einem festen Elternteil die Einrichtung für etwa eine Stunde. Ab dem dritten Tag können die ersten Trennungsversuche starten. Je nachdem, wie das Kind auf

die Trennung reagiert, wird die Eingewöhnung individuell angepasst. Die Zeiten der Trennung werden schrittweise verlängert, während der Elternteil immer weiter im Hintergrund bleibt. Die Beziehung zwischen dem Kind und der Betreuungsperson wird gestärkt. Das Kind lernt, sich von der neuen Bezugsperson trösten zu lassen und mit ihr zu interagieren.

**Stabilisierungsphase**
Nun wird die Zeit, in der sich das Kind ohne den Elternteil in der Einrichtung aufhält, verlängert. Gemeinsam sollte ein Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt werden, welches ihm die tägliche Trennung sehr erleichtern kann, sowie eine bewusste Verabschiedung. Die Eltern halten sich für den Notfall in der Nähe auf und sind telefonisch erreichbar (Absprache!). Die Kinder, denen die Trennung von den Eltern schwerer fällt und sich während ihrer Abwesenheit auch nicht vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lassen, benötigen eine längere Eingewöhnungszeit. Hier wird individuell gemeinsam mit den Eltern geplant, was das Beste für das Kind ist. Die weitere Eingewöhnung sowie weitere Trennungsversuche werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und individuell auf das Kind abgestimmt. Durch gezielte Gespräche können Gründe (auch unbewusste Ängste, etc.) geklärt werden, die die Eingewöhnung in diesem Moment erschweren könnten.

**Schlussphase**
In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Es kann in dieser Phase durchaus vorkommen, dass das Kind bei Weggang der Eltern protestiert, entscheidend ist aber, dass es sich vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lässt. Die Eingewöhnung kann man als abgeschlossen sehen, wenn das Kind das pädagogische Fachpersonal als „sichere Basis" akzeptiert, sich von ihm trösten lässt und aktiv am Kinderland-Alltag teilnimmt (spielen, essen, ruhen).

**Die Entwicklungsanforderungen an das Kind bei der Eingewöhnung/beim Übergang**
Bei der Eingewöhnung (bzw. später auch bei dem Übergang in den Kindergarten) sind Kinder mit Entwicklungsaufgaben auf verschiedenen Ebenen, wie des eigenen Individuums, der Beziehungen und der neuen Lebensumwelten konfrontiert. Es geht um das Zusammenwirken von individueller Leistungsfähigkeit, kulturellen Erwartungen und individuellen Zielsetzungen. Wichtig ist, dass dem Kind angemessene Ressourcen zu Verfügung gestellt werden, wie zum Beispiel eine verlässliche Beziehung und eine anregungsreiche Umgebung.
Das Kind erlebt bei der Eingewöhnung/ beim Übergang unterschiedliche Gefühle, zum einen Vorfreude, Stolz und Neugier, zum anderen auch Unsicherheit, Angst und Verlust. Sie erfahren einen gewissen Verlust an Kontrolle ihres gewohnten Umfeldes, dem Zuhause. Zudem kommt die neue Rolle des „Krippenkindes" hinzu, welche Anforderungen an seine Fähigkeiten und sein Verhalten gestellt wird. Ohne die Unterstützung einer von ihm zunächst vertrauten Bezugsperson, muss das Kind zu Anfang seine Emotion bewältigen.

Auf diese neue Lebensumwelt und deren Regeln muss sich das Kind erst einstellen. Es nutzt dabei seine neuen Beziehungen zu den anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal für seine Entwicklung und strebt nach mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Dadurch verändern sich auch die Beziehungen des Kindes in der Familie, denn die Eltern müssen die neu gewonnene Unabhängigkeit ihres Kindes zulassen.



### 4.3.2. Der Tagesablauf in der Krippe

**Bring- und Abholzeiten**
Die Bring- und Abholzeit der Kinder richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist ab 7:00 Uhr und Abholzeit bis spätestens 17:00 Uhr.

**Der strukturierte Tagesablauf**
Der Tagesablauf der Krippe richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen. Die Eckpunkte sind identisch, die Ausgestaltung unterschiedlich. In den folgenden Zeilen beschreiben wir einen **möglichen** Tagesablauf, Abweichungen sind gruppenintern geregelt.
Der Tagesablauf beginnt ab 7:00 Uhr

| Uhrzeit | Tagespunkt |
|---|---|
| bis 8:30 Uhr | Ankommen der Kinder |
| | Begrüßung, Entgegennehmen der Kinder,<br>Forscher- und Entdeckerzeit |
| 08:00 – 09:30 Uhr | gleitendes Frühstück in den Partnergruppen (in einer Gruppe wird gefrühstückt, in der anderen findet die Forscher- und Entdeckerzeit statt) |
| 09:30 – 12:00 Uhr | gemeinsamer Morgenkreis mit Ritualen wie z.B. Singen, Zählen, etc.<br>Forscher- und Entdeckerzeit mit individuell gestalteten Angeboten, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungs-programm (Kuddelmuddeltag), Spiel im Garten, Wickeln*<br>Aufräumzeit, bei Bedarf Mittagskreis |
| 12:00 – 13:00 Uhr | Mittagessen |
| ab 13:00 Uhr | Schlafenszeit/Ruhezeit |
| anschließend | individuelle Angebote, Forscher- und Entdeckerzeit, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm, Wickeln* |
| ab 15:00 Uhr | gleitende Brotzeit |
| 15:30 Uhr – Ende | individuelle Angebote und Forscher- und Entdeckerzeit |

**Die Schlafens- und *Wickelzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.**

**Regeln im gemeinsamen Miteinander**
Wir orientieren uns in allen Gruppen an den Kinderlandprinzipien:

- Fuchsregel: Ich gehe achtsam mit mir selbst und anderen um.
- Ameisenregel: Wir helfen uns gegenseitig.
- Bienenregel: Wir gehen sorgsam mit allen Dingen und der Natur um.
- Biberregel: Es gibt für jedes Problem eine Lösung

**Wickeln in der Krippe**
Jedes Kind wird mit eigenen mitgebrachten Windeln und Feuchttüchern individuell nach Bedarf gewickelt und darf im Sinne der Partizipation auch entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Je nach Entwicklungsstand und Signalen des Kindes und der Absprache mit den Eltern, wird die Toilette angeboten.

**Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland**



Für ein gutes körperliches Wohlbefinden und eine hohe kognitive Lernbereitschaft gehört eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Unser Hauswirtschaftsteam ist für die gesamte Verköstigung unserer Kinder im Kinderland verantwortlich, kocht in der hauseigenen Küche in Thalham und übernimmt selbständig den Einkauf der Lebensmittel sowie die Erstellung der Speisepläne. Durch die Eigenproduktion der Speisen können Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder individuell berücksichtigt werden.
Das Mittagessen (Vor-, Haupt- und Nachspeise) wird täglich frisch in Thalham gekocht und nach Bad Tölz unter Beachtung der strengen hygienischen Auflagen geliefert. Das tägliche Frühstück und die Brotzeit werden direkt in der Küche vor Ort zubereitet.

Die Verpflegung im Kinderland zielt darauf ab, unseren Kindern mit einer bewussten, vollwertigen Ernährung eine Möglichkeit zu bieten, ein zukünftiges gesundes Ess-Verhalten zu entwickeln.
Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.

Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages wird von der Geschäftsführung vorgegeben.

**Schlafenszeit in der Krippe**
Jedes Krippenkind hat im Schlafraum ein eigenes Bett und wird individuell mit Ritualen in den Schlaf begleitet. Eine Kinderlandregel ist: die Kinder werden nicht geweckt. Jedes Kinder erhält den Schlaf, den/die es benötigt, je nach eigenem Biorhythmus, sowohl vormittags als auch nachmittags. Während der Ruhezeit werden die Kinder durch eine Ruhewache begleitet.

### 4.3.3. Der situationsorientierte Ansatz

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mit aufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn z.B. ein aktuelleres Thema auftaucht. Dies kann u.a. vorkommen, wenn wir ein monatlich besonderes Projekt erarbeiten. Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen.
Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem.

### 4.3.4. Das Lernen in Teilschritten

Durch das Erlernen von Teilschritten ermöglicht man den Kindern, individuell, spielerisch und durch kontinuierliches Wiederholen Verhaltensweisen zu verinnerlichen.
Der Ablauf des täglichen Lebens wird durch das Lernen und Erklären von Teilschritten vereinfacht und geübt.

### 4.3.5. Das Spiel



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann."

*Astrid Lindgren*

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. In der Krippe nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal (nach Möglichkeit) begleitet. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder auch unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gelten die Devisen des „Sich- Entbehrlich- Machens" und aus der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun". Kinder üben ein, sich mit ihrer Umgebung zu beschäftigen. Es entstehen von allein häufig Berührungspunkte unter den Kindern, z.B. durch einen Konflikt um ein heiß begehrtes Spielzeug.

### 4.3.6. Teilöffnung in der Krippe – Sicherheit und Geborgenheit als Basis

In unseren sechs Krippengruppen steht die emotionale Bindung und Geborgenheit im Mittelpunkt. Besonders die jüngsten Kinder benötigen einen vertrauten Rahmen, um sich sicher zu fühlen, Beziehungen aufzubauen und neue Eindrücke zu verarbeiten.

Jedes Kind hat feste Bezugspersonen, die es während der Eingewöhnung und darüber hinausbegleiten. Sie kennen die individuellen Bedürfnisse des Kindes, schaffen Sicherheit im Alltag und sind zugleich Ansprechpartner für die Eltern.
Ein besonderes Ritual ist das gleitende gemeinsame Frühstück und Mittagessen im Kinderrestaurant, das allen Krippenkindern ermöglicht, die Mahlzeit in gemeinschaftlicher Atmosphäre zu einzunehmen. Hier begegnen sich die Kinder in vertrauter Umgebung, erleben Gemeinschaft und entscheiden selbstbestimmt, wann und mit wem sie essen möchten. So werden Selbstständigkeit, soziale Kompetenz und Eigenverantwortung bereits im Krippenalter gestärkt.

Schrittweise werden die Kinder an die teiloffene Arbeit herangeführt. So können sie – je nach Entwicklungsstand – erste Erfahrungen in den verschiedenen Räumen sammeln, Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und lernen, sich zunehmend eigenständig zu orientieren. Dieses behutsame Vorgehen stärkt das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten und unterstützt ihre Selbstständigkeit.

### 4.3.7. Digitale Medien

Kinder wachsen in einer zunehmend digitalisierten Welt auf. Schon früh begegnen sie verschiedenen Medien – von Hörbüchern über Tablets bis hin zu digitalen Spielzeugen. Diese sind längst Teil ihrer Lebenswelt und prägen ihre Erfahrungen. Wir verstehen es als unseren Bildungsauftrag, Kinder dabei zu begleiten, einen reflektierten, bewussten und kreativen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln.

Um dies zu fördern, stehen den Kindern in unserer Einrichtung, verschiedene Angebote zur Verfügung, welche sie im Alltag nutzen können:

**CDs und CD-Player**
Der CD-Player ist ein stets griffbereiter Begleiter im Alltag. Die Kinder können sich jederzeit mit Begleitung des pädagogischen Personals eine CD aussuchen, welche eingelegt wird. Durch die gezielte

Einweisung und Begleitung verstehen die Kinder schnell, wie die wenigen Knöpfe zu handhaben sind (weiter- oder zurückschalten).
Der CD-Player wird auch für spezielle Aktivitäten genutzt. Zum Beispiel im Atelier gibt es das Angebot „Malen nach Musik", während dem begleitend zur Aktivität leise Musik in verschiedenen Klängen, Rhythmen und Stimmungen läuft. Auch hier werden die Kinder partizipativ miteingebunden. Sie können ihrer Kreativität freien Lauf lassen, ihre Konzentration stärken und erleben einen geschützten Raum, in dem ihre Emotionen so angenommen werden, wie sie gerade herauskommen.

**Kinderkamera**
Mit der Kinderkamera fotografieren die Kinder beispielsweise besondere Momente im Alltag. Diese Fotos betrachten wir gemeinsam, sprechen darüber und nutzen sie anschließend für das individuelle Portfolio des Kindes. So erleben die Kinder sich selbst als aktive Gestalter und reflektieren ihr Handeln auf anschauliche Weise.

**Projektarbeit und Forschen**
Auch in Projektphasen werden digitale Medien gezielt eingesetzt. Kinder dokumentieren ihre Beobachtungen zu Wetter, Jahreszeiten oder Bauwerken. Die entstandenen Fotos werden gemeinsam betrachtet und für Präsentationen (Plakate) und das Portfolio genutzt. So erfahren Kinder, wie digitale Medien zur Erforschung und Darstellung von Wissen beitragen.

Die Nutzung digitaler Medien erfolgt im Kinderland stets pädagogisch begleitet. Das bedeutet: Pädagogisches Fachpersonal ist bei der Nutzung anwesend, erklärt, unterstützt und reflektiert gemeinsam mit den Kindern, was sie erlebt und gestaltet haben. Im Dialog werden Themen wie „Wie entstehen Bilder?" oder „Was darf man fotografieren?" kindgerecht thematisiert. Dabei lernen die Kinder auch ihre Rechte am eigenen Bild kennen: Sie erfahren, dass sie selbst entscheiden dürfen, ob sie fotografiert werden möchten oder nicht und welche Bildaufnahmen erlaubt sind.
Ziel ist also nicht der bloße Medienkonsum, sondern die aktive, kreative und reflektierte Nutzung digitaler Angebote. Dabei wird darauf geachtet, dass analoge und digitale Erfahrungsräume in einem ausgewogenen und altersentsprechenden Verhältnis stehen. Digitale Medien ergänzen das Spiel- und Lernangebot, sie ersetzen es nicht. So verstehen wir den Einsatz digitaler Medien als Bildungs- und Erfahrungsraum, in dem Kinder ihre Umwelt entdecken, dokumentieren und kreativ gestalten können. Durch die bewusste pädagogische Begleitung lernen sie frühzeitig, digitale Medien sinnvoll, kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen – als Teil einer modernen, ganzheitlichen Bildung.

### 4.3.8. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte

**Begleitung der Kinder**
Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder in der Forscher- und Entdeckerzeit, ein liebvolles Verhältnis zu unseren Kindern ist der Grundsatz unserer Tätigkeit.

Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet:
- nicht immer gleich einzugreifen,
- Kindern den Raum zu geben, eigenständig Situationen zu lösen

- Anstöße und Impulse zu bieten, um Problemlösekompetenz zu fördern.

**Der Schnuller im Kinderland**
Im Eingewöhnungsgespräch erfahren wir von den Eltern, welche Schnuller-Gewohnheiten ihr Kind hat und wir orientieren uns im pädagogischen Alltag nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Auch die Entwöhnung wird gemeinsam mit den Eltern besprochen. Jedes Kind hat ein eigenes Schnullerbehältnis, um das Thema Hygiene zu gewährleisten.

**Geregelter Tagesablauf**
Kinder brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

**Pädagogische Angebote in folgenden Bereichen:**

| | |
|---|---|
| Kreativität | Religion |
| Hygieneregeln | Musik |
| Sprache | Natur und Technik |
| Motorik | Kleingruppenangebote im sozialen Bildungsbereich |

Die angeleiteten pädagogischen Angebote richten sich nach Themen und Wünschen der Kinder. Gemeinsam werden altersgerecht z.B. Bilderbücher betrachtet, Bilder gemalt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, usw.

**Turnen**
Das altersgerechte/spielerische Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und durch Üben auszugleichen oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen, aber auch rhythmische Angebote, Kinder-Yoga oder Psychomotorik finden im Bewegungsraum des Kinderlandes statt. Die Zeit und die Häufigkeit werden jahresweise festgelegt und richten sich nach den anderen pädagogischen Planungen und Bedürfnissen der Gruppe. Einmal die Woche ist ein festgelegter Turntag Bestandteil unseres pädagogischen Angebots.

**Gemeinsames Singen**
Das Singen nimmt in der Krippe einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut. Einmal wöchentlich findet ein übergreifender Singkreis mit allen Kindern statt, welcher mit Instrumenten begleitet wird.

**Religionspädagogische Angebote,**
**Umsetzung Artikel 6, Frühkindliche Bildung, Bayerisches Integrationsgesetz**

Alle Kinder im Kinderland sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Wir sind darauf bedacht, den Kindern zu lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Wir wollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migranten zu fördern.
Die RP-Angebote finden individuell zu den jeweiligen Festen im Jahreskreis statt.
Ein für uns wichtiges, tägliches Ritual ist der Tischspruch, bei dem die Kinder mitentscheiden dürfen, welcher gesprochen wird. Religiöse Aspekte/Inhalte, die von den Kindern angesprochen werden, integrieren wir im Alltag.

| Inhalte | Methoden |
|---|---|
| **Indirekt situationsorientierte Themen:**<br>• z. B. Licht – Dunkelheit,<br>• Vergehen,<br>• Fortgehen – Heimkommen,<br>• Wasser, Ostern<br>• uvm. | Sensibilisierung |
| | Assoziation, Imagination, |
| | Identifikation, Körpersprache |
| | Verdichtung, Deutung |
| | Klänge, Lieder, Musik, Tanz |
| | Veranschaulichung |
| | Erschließung in Arbeitsfeldern |

**Gemeinsame Ausflüge**

Natur und Umwelt bewusst kennenzulernen ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge in den Wald, Bauernhof oder in den Tierpark bieten die Möglichkeit dies zu vertiefen. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und der Elternschaft organisiert.

**Gemeinsame Feste und Feiern (passt das so?)**

Die einzelnen Krippengruppen begehen die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderlandgruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Fixe Bestandteile im Jahreskreis der Krippe, welche gefeiert werden, sind:

- Elternbasteln St. Martin
- Weihnachten
- Fasching
- Ostercafé mit Eltern und Großeltern
- Sommerfest
- Abschiedsfest für künftige Kindergartenkinder



**Kulturelle Vielfalt als Bereicherung**
Wir vertreten eine Haltung, die Vielfalt jeglicher Art, als Bereicherung sieht. So wollen wir als besonderen Schwerpunkt in unserer Arbeit der kulturellen Vielfalt in unserem Haus gerecht werden und diese als Chance nutzen. Die Organisation von Festen und unsere pädagogische Arbeit möchten wir so gestalten, dass der kulturelle Hintergrund eines jeden Kindes Raum bekommt und alle anderen davon profitieren können. Wir stehen für eine Kultur des Austauschs, der Toleranz und des Miteinanders.

**Kreis (Fingerspiele, Bewegungsspiele, Singen etc.)**
Unsere Morgen- bzw. Mittagskreise sind feste tägliche Rituale, bei denen Fingerspiele und ähnliches gemacht werden. Sie sind wichtig im Umgang mit Kindern, denn sie fördern Feinmotorik, Sprache und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

**Pflegeroutine**
Vor und nach dem Essen waschen wir gemeinsam mit den Kindern die Hände. Wir begleiten die Kinder bei Pflegeroutinen und in Alltagssituationen, um die Selbständigkeit und das Bewusstsein für Sauberkeit und Hygiene zu fördern. Ein stetiges, in gesundem Maße stattfindendes Anhalten zur Sauberkeit wird von den Kindern nach und nach verinnerlicht und ist gerade im Hinblick auf das Thema frühkindliche Sauberkeits- und Sexualerziehung ein wichtiger Aspekt.

**Windelfreiheit**
Ein wichtiges Thema in der Entwicklung der Kinder ist die Windelfreiheit Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben.
Speziell bei diesem Meilenstein ist es wichtig, die Kinder sensibel und einfühlsam zu begleiten. Deshalb achten wir auf die Signale und Interessen des Kindes und sind mit den Eltern in engem Austausch.

**Umgang mit der Sexualentwicklung der Kinder**
Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.
Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen,

Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und ernst genommen zu wissen, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund von Erkenntnissen aus Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist. Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung des Kindes in der Gruppe in individuellen Entwicklungsgesprächen.

**Sprachförderung**
Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik. Das pädagogische Fachpersonal des Kinderlandes ist in folgenden Inhalten geschult und bildet sich regelmäßig weiter: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u. ä.. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Lesebücher, Illustrierte, etc.) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen.
Besonders Augenmerk legen wir dabei von Anfang an auf die Berücksichtigung von Fremdsprachen. Die verschiedenen Familiensprachen dürfen eingebracht und thematisiert werden.

**Gewaltfreiheit und Prävention**
Wir legen Wert auf gewaltfreie Kommunikation untereinander auf allen Ebenen, sowohl unter Kindern als auch unter Erwachsenen. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, den Kindern Alternativen anzubieten und vorzuleben, Konflikte konstruktiv und verbal zu lösen.
Durch entsprechende Angebote unterstützen wir die Kinder in ihrer Kommunikationsfähigkeit, ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Beziehungsfähigkeit und bei der Findung von Lösungen.
Dadurch möchten wir schon sehr früh einen Beitrag leisten, der auch im späteren Leben der Kinder wichtig bleiben wird.

## 4.3.9. Beobachtung, Entwicklungsdokumentation und Evaluation

**Beobachtung**
Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und nimmt im Team den Großteil während der freien Forscher- und Entdeckerzeit ein. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation (z.B. Besprechung im Kleinteam).
Für unsere Krippen stehen spezielle Beobachtungsbögen (Beller) zur Verfügung, welche die Grundlage für Elterngespräche bieten, z.B. in den Bereichen Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten.
Außerdem stehen uns folgende Dokumentationsinstrumente zur Verfügung: Fotos, Portfolio, Elterngesprächsprotokoll sowie Fallbesprechungen im Teamprotokoll.
Die Dokumentation der Beobachtungen dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes, der soliden Fallgesprächs- und Elterngesprächsplanung, gegebenenfalls der Zusammenarbeit mit Fachdiensten (nur möglich mit Schweigepflichtsentbindung).
Dabei legen wir besonderen Wert auf Datenschutz und sorgfältigen Umgang mit den dokumentierten Beobachtungen.

**Feststellung gesonderten Förderbedarfs und weitere Maßnahmen**
Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen

Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

**Mögliche Hilfen können sein:**

- Vorstellung beim Kinderarzt
- Vorstellung bei der Heckscher Klinik
- Logopädie
- Heilpädagogische Betreuung und Förderung
- Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
- konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
- Physiotherapie
- Erziehungsberatung
- sozialpädagogische Familienhilfe
- Eltern-Kind-Kur
- Gruppenwechsel
- moderierte Gespräche
- Beratung des pädagogischen Teams
- Etc.

## 4.4. Pädagogische Zusatzangebote im Haus

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

**Heilpädagogische Förderung/Integration**

Im Kinderland besteht auch schon im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
Zusätzlich verfügt das Kinderland über Inklusionsbeauftragte und ausgebildete Fachkräfte für Inklusionspädagogik, die sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder kümmern.

**Motopädie**

Der Fachbereich Motopädie verknüpft psychologische, pädagogische, sport- und erziehungswissenschaftliche Inhalte mit medizinischen Erkenntnissen und Methoden. Zentraler Ansatz der Motopädie ist die Bewegung und die Wechselwirkung zwischen dem Körper und der Psyche des Menschen.

**Charakteristische Merkmale für die motopädische Arbeitsweise:**

- Körper, Geist und Seele als funktionale Einheit
- Mehrdimensionalität
- die Beziehung zum Menschen als Grundlage
- Ressourcenorientiertheit
- Achtung und Einbeziehung der Emotionalität
- Handlungs-, Erlebnis- und Konfliktorientiertheit
- Selbstwirksamkeit
- Formung eines positiven Selbstkonzeptes
- Aktivierung von Selbstheilungskräften
- Nutzung gruppendynamischer Prozesse
- Berücksichtigung systematischer Faktoren

**Ziele in der Motopädie**

- Gleichgewicht und Körperwahrnehmung für Richtungswahrnehmung und Raumstrukturierung
- Haltungs- und Tonuskontrolle
- Fingerbeweglichkeit
- Fingerspitzengefühl (anspannen, loslassen der Bewegung)
- Arm- und Fingerkoordination (gleichzeitiges Bewegen des Armes und der Fingerspitzen)

Die Elemente der Motopädie sind auch im Bereich Kindergarten anzuwenden.
ES finden individuelle Einheiten, aber auch gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen statt.

**Portfolioordner**

Jedes Kinderlandkind besitzt einen eigenen Ordner, den es frei und individuell mitgestalten darf. In diesem Ordner wird die Entwicklung der Kinder bildlich festgehalten, z.B. von der Eingewöhnung, während der Forscher- und Entdeckerzeit, dem pädagogischen Alltag, erste Schritte, im Bewegungsraum oder Garten. Zusätzlich befinden sich im Ordner des Kindes Lieder, Fingerspiele, Projekte und selbstgestaltete Kunstwerke. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Ordner zum Beispiel mit selbstgemachten Fotos mit der Kinderkamera. Zudem können die Kinder ihre Ordner mit speziellen Stiften mitgestalten. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, an der Gestaltung der Portfolioordner partizipativ mitzuwirken.

# 5. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

## 5.1. Erziehungspartnerschaft

**BayBEP**
„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor:



Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Wenn Eltern eingeladen werden, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kindertageseinrichtung einzubringen, erweitert sich das Bildungsangebot. Wenn Eltern mit Kindern diskutieren, in Kleingruppen oder Einzelgesprächen, bringen sie andere Sichtweisen und Bildungsperspektiven ein. Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.
Kindertageseinrichtungen stehen heute vor der Herausforderung, Eltern in ihrer Kompetenz zu unterstützen und zu stärken. Dass Familien mehr denn je Unterstützung von außen brauchen, um den neuen Herausforderungen einer gelingenden Eltern- und Partnerschaft gewachsen zu sein, legen die Befunde der Familienforschung nahe. Kindertageseinrichtungen bekommen den wachsenden Bedarf an Elternberatung und Familienbildung täglich zu spüren. Sie stehen vor der Aufgabe, Eltern und Familien durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot nachhaltig zu unterstützen sowie Formen der Familienselbsthilfe zu initiieren.“ (S. 438 f.)

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfassen die nachstehend genannten Zieldimensionen und Ziele, wobei Fachkräfte und Eltern gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich sind.

- Begleitung von Übergängen
- Informationen und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

Des Weiteren ist es für eine gelungene Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern unabdingbar, die Eltern jederzeit erreichen zu können.

## 5.2. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig im Kinderland statt, i.d.R. zweimal im Jahr. Diese dienen zum Informationsaustausch oder beinhalten pädagogisch aktuelle Themen. Die Bekanntgabe der jeweiligen Termine erfolgt über Aushänge, die Kikom-App oder E-Mail-Verteiler. Die Teilnahme der Eltern wird sehr begrüßt.
Eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen findet vor allem durch die kommunal organisierten Leiter/innenkonferenzen statt. In diesen Veranstaltungen findet ein Erfahrungsaustausch statt, von dem alle Beteiligten profitieren.
Die Teilnahme an regionalen Fortbildungen ermöglicht zudem dem Team eine Kommunikation mit anderen Pädagogen.

## 5.3. Elterngespräche

Mindestens einmal pro Jahr und bei Bedarf findet ein individuelles Elterngespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Informationen über die Entwicklung des Kindes, Problemstellungen, gemeinsame Vereinbarungen zum Wohle des Kindes u. ä. können Inhalte sein. Die Gespräche werden schriftlich protokolliert und von beiden Parteien unterschrieben. Abgelegt werden die Protokolle in der Kinderakte, wo sie jederzeit zugänglich für die Pädagogen sind; die Eltern erhalten auf Wunsch gerne eine Kopie.
Elterngespräche sind uns im Kinderland sehr wichtig, um die Arbeit am einzelnen Kind optimal gestalten zu können und mögliche Hilfestellung aufgrund unseres Fachwissens bieten zu können. Eine gute Arbeit im pädagogischen Bereich fußt auf einem soliden, vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Eltern und unseren Pädagogen.

## 5.4. Eltern helfen und gestalten mit

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat/Team geregelt. Gemeinsame Vorstellungen und Ideen werden ausgetauscht und man überlegt, wann und wie sich Aufgaben für den Elternbeirat ergeben. Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Dies kann sein bei:

- Unterstützung von Projekten
- Begleitung bei Ausflügen
- Mitgestaltung von Festen und Feierlichkeiten
- Einbringen von Ideen und Kompetenzen

## 5.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument

Kindertageseinrichtungen, wie das Kinderland, sind nach dem BayKiBiG verpflichtet, jährlich eine Elternbefragung oder eine ähnliche, geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung durchzuführen, um so eine regelmäßige Reflexion und Qualitätsverbesserung der Einrichtung zu gewährleisten. Ziel dieser Befragung ist es die Zufriedenheit von Eltern abzufragen, um gegebenenfalls reagieren zu können. Daher ist es wichtig, dass die Fragebögen möglichst alle wesentlichen Qualitätsaspekte der Einrichtung erfassen.
Die Ergebnisse der aktuellen Elternbefragung hängen sichtbar in unserer Einrichtung aus.

## 5.6. Informationen

Eltern werden stetig auf unserer Homepage und über Kikom über neue Entwicklungen und Informationen auf dem Laufenden gehalten. Zusätzlich hängen wir aktuelle Themen an den jeweiligen Infotafeln der Gruppen aus und nutzen unseren E-Mail-Verteiler.

# 6. Kooperation gruppenübergreifend, mit weiterführenden/ anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten

**...mit anderen Gruppen des Kinderlandes**
Eine enge Zusammenarbeit findet man innerhalb der Gruppen des Kinderlandes. Die Großplanung findet gemeinsam statt, Feste oder Elternabende werden zusammen gestaltet.
Auf einen engen Austausch im Team wird großer Wert gelegt, um die Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Insbesondere pflegen wir eine enge Kooperation mit den zwei weiteren Kinderland Standorten in Bad Tölz. Unsere Krippenkinder werden frühzeitig auf einen Wechsel in die Kindergärten in der Peter-Freisl-Straße 5 oder in der Jahnstraße 5 vorbereitet. Die Übergänge werden pädagogisch geplant, strukturiert und sinnvoll gestaltet.
Zudem besteht zwischen der Kinderland Krippe Bad Tölz und dem Kinderland Kindergarten Bad Tölz PF eine enge Zusammenarbeit bei Personalvertretungen. Uns ist wichtig, dass unser Personal sich bei Personalengpässen untereinander und standortübergreifend jederzeit unterstützt. Ein Vorteil hiervon ist, dass bei Übergängen den Kindern das Personal der anderen Standorte bereits bekannt ist.

**...mit anderen Tölzer Einrichtungen**
Wir kooperieren eng mit den ortsansässigen Einrichtungen in Bad Tölz. Diese sind u.a. andere Kindertagesstätten wie die Kita am Schloßplatz, die Kita Arche Noah, in unmittelbarer Nähe das Montessori-Kinderhaus, die Stadt Bad Tölz sowie Geschäfte und Firmen am Ort.
Mit den anderen Tölzer Einrichtungen finden mehrmals im Jahr Treffen zum Austausch und Festlegen von Kooperationsmöglichkeiten statt.

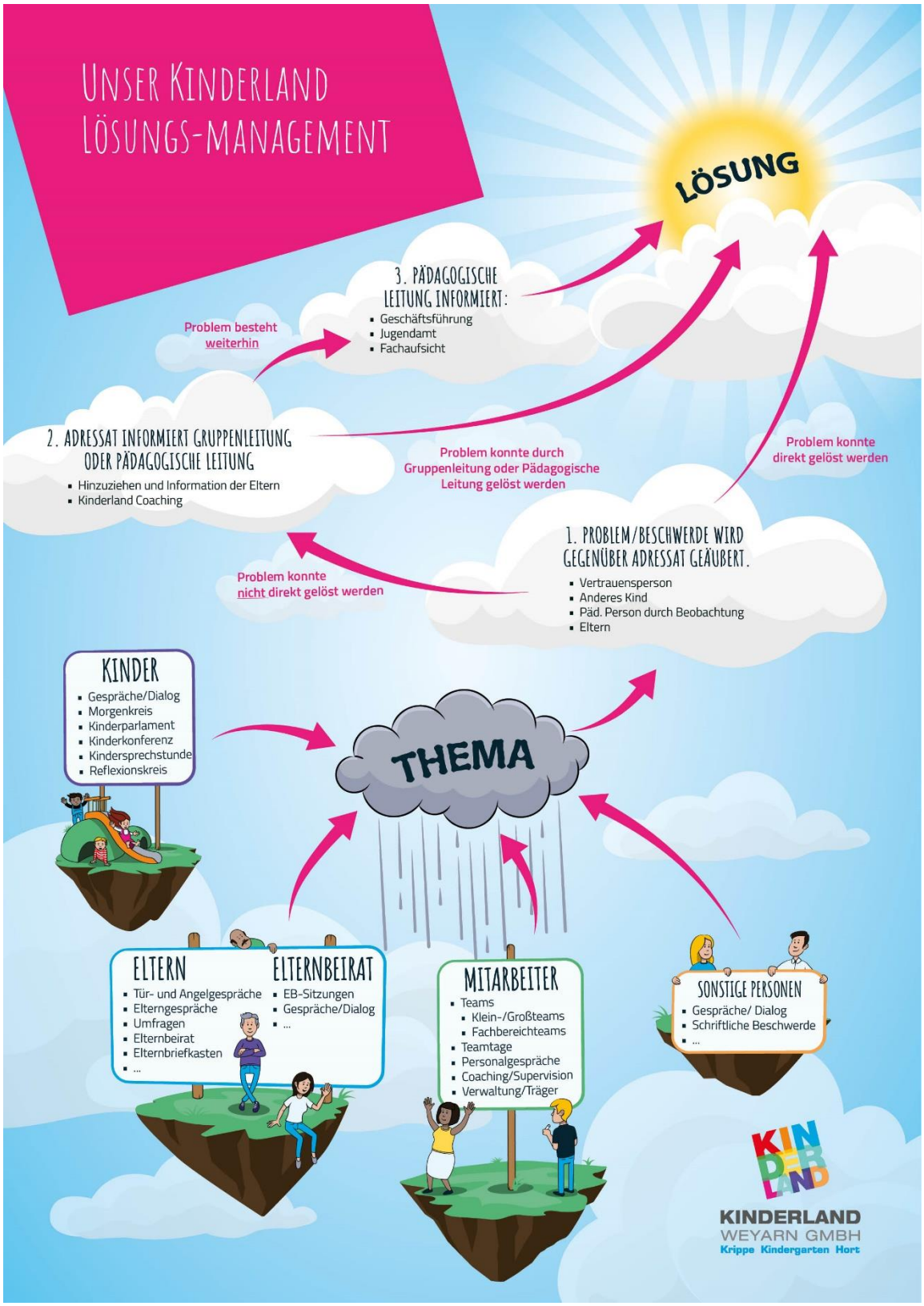
**...mit Fachdiensten**
- Erziehungsberatungsstelle
- ASD
- Mobile Beratung
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Rotes Kreuz
- KOKI

**...in Kooperation mit dem Jugendamt**
Das Jugendamt hat die Kindertagesstättenaufsicht inne. Wir sind bemüht, dieses Organ über unsere Tätigkeit regelmäßig zu informieren und unsere Ressourcen zur stetigen Verbesserung der Kinderbetreuungssituation im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen anzubieten.
Bei Verdacht oder im Falle einer Gefährdung von Kindern nach Paragraf 8a sind wir in sehr engem Kontakt mit dem Jugendamt. Die ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) dokumentiert und ergänzt den Fortlauf des Falles und entscheidet gemeinsam mit dem Jugendamt über die weitere Vorgehensweise.
Außerdem steht das Jugendamt für sämtliche Fragen der rechtlichen Situation zur Verfügung.

# 7. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzepts

Das Kinderlandteam ist bemüht, seine Konzeptionen laufend zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Die regelmäßigen, gemeinsamen Teamsitzungen und das jährliche Teamwochenende bieten den geeigneten Raum für diese Aktivität. Zudem ist seit einiger Zeit ein umfangreiches Qualitätshandbuch in Arbeit, in dem jeder einzelne Schritt der Arbeitsweise in den einzelnen Bereichen detailliert beschrieben wird. Einen großen Stellenwert nimmt im Bereich „Verein" auch die Trägerqualität ein. Um diese kontinuierlich verbessern zu können, ist eine genaue Dokumentation der Prozesse wichtig. Das kinderlandeigene Dokumentationssystem, das sich mit Hilfe von Formblättern über sämtliche Bereiche der Arbeit erstreckt (z.B. Tagesdokumentation, Feste/Feiern, Wochenevaluation, etc.) ist die Basis zur qualitativen Verbesserung der Arbeit. Hinzu kommt genügend Zeit zur Kommunikation, damit alle Mitarbeiter den Eltern und Kindern gerecht werden und an einem Strang ziehen können. Eine detaillierte Planung ist uns sehr wichtig. Diese wird ebenfalls dokumentiert, um die Arbeit zu erleichtern.

## 8. Lösungsmanagement in unseren Kindertageseinrichtungen



Ein umfassendes und standortübergreifendes Lösungsmanagement im Kinderland ermöglicht es unseren Kindern, Eltern (Elternbeirat), Mitarbeitern und externen Personen gleichermaßen ihre individuellen Beschwerden, Probleme, Anregungen und Ideen einzubringen. Jede Person wird gehört und jedes Anliegen wird absolut ernst genommen. Diskretion ist für uns hierbei von elementar wichtiger Bedeutung. Unser Ziel ist es, Beschwerden auf direkten Weg und im unmittelbaren Dialog zwischen den betroffenen Personen zu besprechen und zu lösen.
Sollte das Problem nicht direkt lösbar sein, können weitere Eskalationsstufen im Kinderland genutzt werden. Beispielsweise kann situationsorientiert die Gruppenleitung, die Pädagogische Leitung, die Kinderland Verwaltung, die Geschäftsführung, Fachdienste oder das Jugendamt hinzugezogen werden.

Eine transparente Kommunikation innerhalb aller Mitglieder unserer Kinderlandfamilie ist für unseren Arbeitsalltag von enormer Bedeutung. Kinder, Eltern (Elternbeirat), Mitarbeiter oder externe Personen haben unterschiedliche Möglichkeiten eine Beschwerde, ein Problem oder auch einen Verbesserungswusch zu äußern.

**Kinder**
- Gespräche/Dialog
- Morgenkreis
- Kinderparlament
- Kinderkonferenz
- Kindersprechstunde
- Reflexionskreis
- Beobachtung durch päd. Person
- …

Kinder dürfen sich beschweren, ihren Unmut äußern, offen ansprechen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Diese Haltung ist Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses. Nicht jeder Pädagoge ist zugleich der richtige Vertrauenspartner für ein bestimmtes Kind, denn auch jeder Pädagoge hat seinen individuellen Charakter, Persönlichkeit, Stärken und Schwächen. Deshalb steht jeder Mitarbeiter als Vertrauensperson und Ansprechpartner zur Verfügung, dabei entscheidet das Kind selbst, an wen es sich wendet.

Die Kinder können ihre Themen situationsorientiert in einem persönlichen und vertraulichen Gespräch, im Morgen- oder Reflexionskreis oder bei Kindersprechstunden äußern. In wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen befragen wir unsere Kinder zudem, ob es allgemeine Punkte oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.
Bei unseren Kindern ist uns insbesondere wichtig, auch auf die nonverbale Kommunikation des Kindes zu achten. Nicht jedes Kind kann ein Problem sprachlich äußern, weshalb wir durch Beobachtung auch unausgesprochene Beschwerden herausfiltern, ernst nehmen und dem Kind beim Lösen des Problems helfen.
Selbstverständlich behandeln wir auch alle Kinderbeschwerden absolut diskret. Jedoch ist hier besonders wichtig, dass trotzdem eine Elterninformation stattfinden muss. Die Entscheidung und das Abwägen über das korrekte Vorgehen und Informieren muss individuell getroffen werden, um auch das Vertrauensverhältnis zum Kind nicht zu beschädigen. Insbesondere wenn es um familiäre Beschwerden bzw. Hilfeanfragen des Kindes geht, ist höchste Sensibilität des pädagogischen Personals gefragt.

**Eltern**
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche und Elternabende
- Umfragen
- Schriftliche Beschwerden
- Elternbriefkasten
- Elternbeirat
- …

Auch für die Beschwerden und Anregungen der Eltern haben wir stets ein offenes und lösungsorientiertes Ohr. Über verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten (Umfragen, Elterngespräche, Elternabende, etc.) nehmen wir diese auf und versuchen im direkten Gespräch Lösungen zu finden. Im weiteren Verlauf können die Gruppenleitung, Pädagogische Leitung, Geschäftsführung oder öffentliche Stellen hinzugezogen werden.

**Elternbeirat**
- (Funktion: Vertretung der Eltern)
- EB-Sitzungen
- Gespräche/Dialog
- …

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind. Er vertritt die Interessen der Eltern. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist geregelt durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat und dem pädagogischen Kinderland-Team.
Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Beispielsweise kann der Elternbeirat Projekte unterstützen, Ausflüge begleiten oder Feierlichkeiten mitgestalten.

Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.
In regelmäßigen Gesamt-Elternbeiratsmeetings beraten sich die Elternbeiratsvertreter der Standorte mit der Geschäftsführung.

**Mitarbeiter**
- Teams
- Klein-/Großteams
- Fachbereichteams
- Teamtage
- Konzeptionstag
- Personalgespräche mit Pädagogischer Leitung
- Personalgespräch mit Geschäftsführung
- Coaching/Supervision
- …

Alle Mitarbeiter sind dazu berechtigt, ihre Meinung und Ideen einzubringen und das Unternehmen mit konstruktiven Vorschlägen und Maßnahmen stets weiterzuentwickeln.
An den Standorten finden in regelmäßigen Abständen Gruppenleitersitzungen, Groß- und Kleinteams statt. Diese dienen dem regelmäßigen Austausch innerhalb einer Einrichtung. Zudem können aktuelle Themen und Probleme, welche das gesamte Team betreffen, besprochen und diskutiert werden. Beschwerden und Probleme zwischen zwei Teammitgliedern werden im Idealfall zwischen den jeweiligen Personen selbst geklärt. Unsere Mitarbeiter sind angehalten, ein direktes, offenes und wertschätzendes Gespräch miteinander zu suchen. Die Pädagogischen Leitungen bzw. die Geschäftsführung können hinzugezogen werden, sofern keine geeignete Lösung gefunden werden kann. Alexandra Repert steht zudem den Kinderland-Teams in den Standorten als ISEF, Coach und Supervisorin bei Schwierigkeiten und Fragen zur Seite. Zusammen mit den jeweiligen Teams behandelt sie gezielt Probleme, hilft bei der Reflektion und optimiert die Prozesse. Als Erzieherin und langjährige Pädagogische Leitung steht sie den Teams zudem auch bei fachlichen Fragen zur Verfügung. Alle Mitarbeiter können sich jederzeit an Alexandra Repert wenden.

**Sonstige Personen**
- Gespräche/ Dialog
- Schriftliche Beschwerde
- …

Auch externe Personen können Beschwerden offen kommunizieren. Das pädagogische Team, die Kinderland Verwaltung oder die Geschäftsführung nehmen die Punkte auf und versuchen unmittelbar eine Lösung zu finden. Bei Bedarf holen wir uns entsprechende Unterstützung und leiten die Beschwerde/ das Problem weiter.

Das Kinderland fragt somit über verschiedene Plattformen die Ansichten aller Mitglieder der Kinderlandfamilie regelmäßig ab. Wir haben eine positive Einstellung gegenüber Beschwerden.

Zudem ist der positive Umgang mit Fehlern im Kinderland von sehr großer Bedeutung. Jeder Mensch hat unterschiedliche Stärken und Kompetenzen. Fehler werden im Kinderland als Chance zur Verbessrung und Optimierung von Regeln, Prozessen und Abläufen gesehen. Alle Fehler können zum Aufbau einer effizienteren Arbeitsweise führen und Probleme aufzeigen, welche demokratisch diskutiert werden. Das Ziel ist es, die hohe Qualität stetig zu überprüfen, zu verbessern und zu sichern.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr Kinderland Weyarn Team

**Petra Götzenberger**
geschäftsführende Gesellschafterin
der Kinderland Weyarn GmbH

Telefon Kinderland Verwaltung: 08020 908220

petra.goetzenberger@kinderland-weyarn.de
www.kinderland-weyarn.de

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort